

STEIL

Magazin der HochschülerInnenschaft der Wirtschaftsuniversität
November '12

Insel der Seligen – Wie Island die Krise bewältigte – *Seite 22*
Die Poolboys der WU – Poolparty am neuen Campus – *Seite 14*

Neuland!
Der neue Campus WU
ein exklusiver Backstage Bericht – *Seite 8*



Wanted: Kluge Köpfe mit Begeisterung für Steuern und Recht



Sie studieren Betriebswirtschaft und/oder Rechtswissenschaften mit Spezialisierung auf Steuerlehre, Steuerrecht oder Rechnungswesen und wollen:

Sich gezielt weiterentwickeln?

Durch unsere nationalen und internationalen Weiterbildungsprogramme fördern wir Ihre Karriere – auf fachlicher und persönlicher Ebene. Sie betreuen nationale und internationale Klienten bei Steuerfragen, erstellen Steuererklärungen, planen grenzüberschreitende Verrechnungspreissysteme oder gestalten Entsendeprozesse und lernen täglich "on-the-job".

Karriere machen?

Als einer der Top 5 Arbeitgeber weltweit bieten wir Ihnen Karrierechancen in den Bereichen Wirtschaftsprüfung, Steuerberatung, Consulting und Financial Advisory. Darüber hinaus profitieren Sie von unserem state-of-the-art Talent Management.

Bei Österreichs Tax Firm of the Year 2012 einsteigen?

Deloitte Österreich wurde von der International Tax Review als Tax Firm of the Year 2012 und Transfer Pricing Firm of the Year 2012 ausgezeichnet.

Bei Deloitte erwartet Sie ein junges und teamorientiertes Arbeitsumfeld. Verstärken Sie unser Team und Sie werden schnell herausfinden, warum wir zu den ersten Adressen für Studenten und Absolventen zählen.

Wir freuen uns auf Ihre Online Bewerbung:
www.deloitte.at/Karriere
Deloitte Tax Wirtschaftsprüfungs GmbH
Renngasse 1, 1010 Wien



STEILE STIEGE

Wo siehst du dich in 10 Jahren

»Das ist eine gute Frage. Priorität hat für mich erst mal dieses Semester. Wichtig ist mir den Bachelor zu machen und dann vielleicht noch den Master. Was danach kommt, keine Ahnung.«
Diego (21)

*Jeansjacke Cheap Monday, Hoody H&M,
T-Shirt Burton, Sonnenbrille Ray Ban,
Sneakers und Haube von Vans.*

»In zehn Jahren lebe ich in einer entspannten Finka in Brasilien und leite einen Konzern. Und ich bin natürlich immer noch mit meiner Freundin zusammen!«
Daniel (26)

*Weste Moncler, Pullover Ralph Lauren,
Jeans Diesel, Schuhe Prada und Haube
von Fjerdø*

NEULAND

Backstage Campus WU

Noch 315 Tage bis zur WU neu: dann beziehen wir den hochmodernen Campus am Rande des Praters. Wir haben schon jetzt ein kritischen Blick hinter den Bauzaun geworfen, sind über das Campusgelände spaziert, durften vom vierten Stock der Bibliothek über die Stadt schauen und im Audimax proben sitzen. Ab Seite 8 berichten wir exklusiv von den Licht- und Schattenseiten des neuen Campus WU. Was wird den Studierenden geboten? Wie sehen die Gebäude aus und gibt es ein Studentenleben ohne Ride Club, Roast und Selbstverständlich? Nur wenige Meter neben der Universität beginnt das Outdoor Paradies Prater und der Vergnügungspark Würstelprater, zugleich liegt hier der größte Straßenstrich Wiens. Momentan kommen auf jeden Bauarbeiter geschätzte drei Prostituierte, ob das mit dem Umzug anders wird, klären wir auf Seite 13. Direkt im Anschluss haben wir die Poolboys der Pratersauna über ihr neues WU Konzept befragt. Soviel vorweg: Es wird heiß. ✕

Miriam Przybilka

Facebook Umfrage
Was sind deine Masterpläne?

An der WU

In AT, aber nicht an der WU

Im Ausland

Mir reicht der Bachelor

Kommt Zeit kommt Rat

Studiengebühren verfassungswidrig?

Der Verfassungsgerichtshof hat Bedenken gegen die autonome Einhebung von Studiengebühren durch die Universitäten, da sie der Verfassung bzw. dem Universitätsgesetz widersprechen könnte. Es wurde ein Prüfungsverfahren eingeleitet. Noch zahlen WU Studenten mit zwei Semestern über Mindeststudiedauer und Nicht-EU-Ausländer 363,36 € pro Semester.

Mittagessen billiger

Mit dem Mensa M wird das Mittagessen für Studenten noch günstiger. Statt der früheren 50 Cent Rabatt gibt es seit diesem Semester 80 Cent Rabatt auf jedes Menü. Damit kann man auch auf Reisen österreichweit in allen Mensen von Graz bis Innsbruck gut und günstig essen gehen. Das Mensa-M bekommst du im Beratungszentrum der ÖH WU.

Google Award für WU Studenten

Michael Albrecht und Christian Pfeifhofer gewannen bei der diesjährigen Online Marketing Challenge von Google den NGO Impact Award. Die beiden WU Studenten setzten sich gegen 4.429 Teams aus 68 Ländern durch. Sie überzeugten mit ihrer Google-AdWords-Kampagne für »Trashdesign«. Das Wiener Non-Profit Unternehmen erhält \$15.000 Preisgeld.

STUDICHECK

Vom Anonymen Professor

Beim Profcheck bewertet ihr uns Prof. Hier drehen wir den Spieß um.

Als Quizfreund möchte ich heute mit einem Rätsel beginnen: Wohin wende ich mich am besten, wenn ich Fragen zu administrativen Abläufen habe? Oder wenn ich wissen will, wie lange wohl mein/e Betreuer/in für die Korrektur meiner Arbeit brauchen wird? Alle, die jetzt mit »an das jeweilige Institut« oder »an die betreffende Person« geantwortet haben, muss ich leider enttäuschen – anscheinend gibt es nur eine einzige Quelle, um an solche Informationen zu kommen: das ÖH Forum. Macht ja auch Sinn: Ist es nicht viel gescheiter und effizienter, wenn ich die Öffnungszeiten eines Lokals wissen will, eine Anfrage an die Gäste des Lokals zu schicken, als einfach anzurufen oder (immer dieses neumodische Zeug) vielleicht die Homepage des Lokals zu checken?

PS: Eigentlich wollte ich diese Kolumne ja »Studcheck« nennen, aber das hätte vielleicht falsche, wenn auch interessante Assoziationen ausgelöst... ✕

Spielend zum Nobelpreis

Der diesjährige Wirtschaftsnobelpreis geht an die US Spieltheoretiker Alvin E. Roth (60) und Lloyd S. Shapley (89). Sie nutzten ihre Theorie der stabilen Verteilung und der Beschaffenheit von Märkten, um praxisnahe Probleme der Ökonomie zu lösen. Sharpley, emeritierter Professor der Universität von Kalifornien, lieferte das theoretische Grundgerüst: Wie funktionieren Märkte, wenn kein Geld im Spiel ist? Roth lehrt an der Harvard Business School und setzte Sharpleys Erkenntnisse praktisch um. Seine Forschung vereinfacht beispielsweise das Hochschulsystem, wo oft eine begrenzte Zahl von Studienplätzen einer wesentlich größeren Zahl an Bewerbern gegenübersteht. Zudem war er am Aufbau eines legalen Tauschrings für Spendernieren beteiligt, der auch finanziell Benachteiligten zu einem Spenderorgan verhelfen kann.



Mit dem Bergson zum Master

Jeder will den Bergson. Der BWL Masterstudien Guide hat den Nerv der Studierenden getroffen, denn viele möchten ins europäische Ausland, aber nur die wenigsten wissen wie. Auf der Frankfurter Buchmesse kam der Guide ebenso gut an, wie bei den WU Studenten. »Alleine in den ersten fünf Tagen haben über 1.200 Studierende einen Bergson Guide vom ÖH WU Stand geholt. Nach drei Wochen war unser Kontingent von über 2.000 kostenlosen Exemplaren restlos vergeben«, so ÖH WU Vorsitzender Christian Tafart. Aufgrund der großen Nachfrage hat die ÖH WU mit der Facultas einen weiteren Studenten Deal ausgehandelt. Solange der Vorrat reicht werden bis zum 16.11.2016 im ÖH WU Beratungszentrum Gutscheine vergeben. Mit ihnen erhält jeder WU-Studierende mit Ausweis den Master Guide um 10,99 € statt um 19,99 € bei der Facultas im ÖH Haus.

i Professoren bewerten: profcheck.oeh-wu.at
 Studenten bewerten: steil@oeh-wu.at
 (Post direkt & unzensuriert an anonymen Professor)

Zinstipps



Daniel Zins
Aktionsgemeinschaft WU
stu. Vorsitzender ÖHWU

- 3. November **Fußballspiel: Krügerl United – FC WU Wien.** Letztes Saisonspiel vor der Winterpause, Sportplatz Marswiese, 20.15 Uhr
- 6. November **Sozialtag und Blutspenden:** Stipendienstelle, Finanzamt, psychologische Studentenberatung, Allianz Versicherung, GIS und natürlich die ÖH WU beantworten eure Fragen. Persönliche Beratung unter soziales@oeh-wu.at, Aula
- 6. November **Podiumsdiskussion zum Thema Master** mit Wissenschaftsminister Töchterle, Christian Havranek, Deloitte, Romed Neurohr, Verleger Bergson Guide und ÖH WU Vorsitzenden Christian Tafart
Aula 17 Uhr
- 7. November **Masterday, Aula, 10–16 Uhr**
- 19. November **Glühweinstand Eröffnung, Hauptstiege**
- 27. November **WiRe Stammtisch** mit Prof. Lienbacher, Prof. Eberhard, Prof. Vranes und Prof. Marhold, *Heuriger Schüberl-Auer*, 19 Uhr
- 6. Dezember **Kinderaktion:** Der Nikolaus kommt an die WU, *Atrium, 1. OG, 16 Uhr*

Siegesserie des FC WU Wien

Nach leichten Startschwierigkeiten hat die Mannschaft zueinander gefunden. Mit vier Siegen in sieben Spielen ist sie nun bereits auf dem dritten Tabellenplatz. Vor der Winterpause muss der FC WU Wien noch zwei Spiele gewinnen. Der Aufstieg nach der Rückrunde ist möglich. Nur Sponsoren werden noch immer gesucht! Das Sportreferat der ÖH WU plant zudem eine Frauenfußballmannschaft zu gründen und sucht sportliche Studentinnen.
 Melde dich unter: sport@oeh-wu.at.

| | Sp. | T | P |
|-----------------------|-----|-------|----|
| 1 Favoriten United | 7 | 19:12 | 15 |
| 2 K. United-Wien | 6 | 23:9 | 14 |
| 3 WU Wien | 7 | 25:16 | 12 |
| ... | | | |
| 10 Deportivo Nacional | 6 | 4:20 | 0 |

Geldverschwendung Teil 1
Die überflüssigen Ausgaben der WU



Die WU-Campus Zeitkapsel

Best Buddies

Gerade erst sind die Mitarbeiter des internationalen Referats vom Oktoberfest zurück, da planen sie schon die nächste Reise. Anfang November fahren sie mit über 100 Austauschstudenten nach Krakau, danach nach Prag und im Dezember geht's zum Skifahren nach Zell am See. Damit den 503 internationalen Studierenden nicht langweilig wird, organisieren sie neben den Ausflügen regelmäßige Tanzkurse, Thermenbesuche, Weinverkostungen und natürlich jede Menge Partys.

»Die meisten möchten in ihrem Auslandssemester so viel erleben wie eben möglich und da gehören die Parties natürlich dazu«

so Robert, der jeden Mittwoch die Erasmus Karaoke Night mit anschließender Party im Loco organisiert. Aber auch in alltäglichen Dingen wird geholfen. Auf Wunsch bekommt jeder Austauschstudent einen »Buddy« zur Seite gestellt, der ihn vom Bahnhof abholt, den Schlüssel zum Studentenheim übergibt und ihm in der ersten Zeit in Wien zur Seite steht. Daraus entstehen oft interessante Bekanntschaften und langjährige Freundschaften.

»Nach einiger Zeit im Referat kann man einmal um die Welt reisen ohne ein einziges Hotel zu buchen«

erzählt Patrick, »Für uns war die Erasmuszeit nie wirklich vorbei. Wir sind immer umgeben von internationalen Studenten. Ich hab inzwischen Kontakte und Freunde von Hawaii bis Neuseeland«. Für eine Mitarbeit im Referat braucht es gute Organisationsfähigkeiten und Nervenstärke, um die über 30 verschiedenen

Nationen unter einen Hut zu bringen. In Spanien und Frankreich nimmt man Abfahrtszeiten nicht ganz so genau, da muss dann eben der ganze Bus warten, bis die letzte Studentin eingetrudelt ist. Kindermädchen und Reiseleiter, best Buddy und Networker – all diese Rollen sind anstrengend, machen aber auch Spaß, so die Referatschefin Christina:

»Die Amerikaner dürfen hier endlich legal trinken und wenn ein Australier zum ersten Mal Schnee sieht, dann ist das schon ein besonderer Moment.«

Und ganz nebenbei macht sich die Mitarbeit im internationalen Referat natürlich auch sehr gut im Lebenslauf.

Das Team im Steilomat von oben nach unten: Christina & Patrick (Bild 1), Doris, Richi und Viky (Bild 2), July, Julian und Dani (Bild 3) und Alex und Robert (Bild 4). Es fehlen: Elena, Lisa und Michi.

Wenn Du Lust hast, interessante Menschen aus der ganzen Welt kennen zu lernen, dann werde »Buddy«. Je nach deinen Sprachfähigkeiten und Interessen kannst du eine bevorzugte Gegend angeben. Das internationale Referat teilt dir einen Studierenden aus Skandinavien, Südeuropa, aus Asien, Amerika oder einem anderen Gebiet zu. So erleichterst du deinem Buddy den Start an der WU. Melde dich an unter buddy.oeh-wu.at.

»Knappe Ressourcen« die Ausrede für eh fast alles

Ob Atomuhranmeldung oder keinen Masterplatz. Die WU schiebt immer alles den mangelnden Ressourcen der WU in die Schuhe. Dass dies nicht immer stimmt, habe ich selbst erlebt. Über Sinnvolles und Sinnfreies.

Es gibt wenige Dinge, die so nervig sind wie die allgegenwärtige Ressourcenknappheit an der WU. Die ist für alles Böse an unserer Uni verantwortlich: Zu wenig Lehrveranstaltungen, keine Plätze in den SBWLs oder Knock-Out Prüfungen in fast jeder Phase des Studiums. Vielleicht ist sie sogar für die Überfischung der Weltmeere verantwortlich. Man weiß es nicht so genau.

Fakt ist jedoch, dass die Knappheit immer erhalten muss, falls etwas nicht funktioniert. Ich habe sogar eine kühne Vermutung: Sie wird oft einfach nur als Ausrede verwendet, wenn man etwas nicht machen möchte. Erst neulich wur-

de mir vom Vizerektorat für Lehre lang und breit erklärt, warum die Arbeitsgruppe Wirtschaftsrecht nicht fortgesetzt werden kann. Es sei ja nicht im Studienplan verankert. Und man könne es ja auch in einer »normalen« LV durchführen. Nachdem ich sachlich argumentiert habe, warum diese Arbeitsgruppe doch sehr nützlich für die Studierenden wäre, kam das Totschlagargument: Es sei ja kein Geld vorhanden. Diskussion beendet.

Jetzt drehen wir den Spieß um. Ab sofort decken wir im STEIL auf (siehe Seite 5), für welche unnötigen Dinge die WU Geld aus den Fenstern wirft. Den Start macht einer meiner Favoriten: Die WU Campus Zeitkapsel in der Aula. Hier kann man sich den WU Campus neu interaktiv anschauen. Ich würde empfehlen, direkt in den Prater zu fahren. Ist schöner

und macht mehr Spaß. Übrigens: Es gab dieses Semester einige SBWLs, die weniger Studierende aufgenommen haben, als sie Platz hätten. Hier sind wir schon in Verhandlungen mit der WU, dass die Kontingente auch wirklich ausgefüllt werden. Ich bin zuversichtlich, dass wir uns durchsetzen und im Sommersemester mehr Plätze angeboten werden. Alles andere wäre ja eine Ressourcenverschwendung. ✕



Christian Tafart
Aktionsgemeinschaft WU
Vorsitzender ÖH WU

Christian

Abschluss wurscht?

Die WU geht unter die Kabarettisten. Anders ist ihre neue Kampagne nicht zu verstehen.

Ich mag den Studienstart im Oktober. Viele neue Leute, reichlich Events und tolle Aktionen. Auch die WU nützt die Zeit für Kampagnen. Ab sofort können wir auf Plakaten lesen, dass WU-Bachelors in der Wirtschaft willkommen sind. Eigentlich eine gute Idee. Erst kürzlich habe ich wieder in einer Umfrage gesehen, dass die wenigsten Personalchefs etwas mit dem Bachelor anfangen können.

Leider ist die Umsetzung nicht wirklich gelungen. Manche Slogans sind zweideutig oder haben mehr

oder weniger humoristische Ansätze. Jetzt wissen wir zum Beispiel, dass bei L'Oréal der Abschluss nicht zählt, sondern die Persönlichkeit. Schade, dass ich das erst jetzt weiß. Dann hätte ich mir das Studium ja sparen können.

Ganz ehrlich liebe WU: Das meint ihr doch nicht wirklich ernst? Diese wichtige Bewerbung des Bachelors geht vollkommen am Ziel vorbei. Mir wurde zumindest von WU-Seite versichert, dass die Texte von den Plakaten direkt von den Unternehmen kommen. Mein Tipp am Rande: Vor dem Veröffentlichen vielleicht noch einmal lesen! ✕



Impressum

Medieninhaber, Herausgeber, Verleger: Hochschülerinnen und Hochschülerschaft der Wirtschaftsuniversität, Augasse 2-6, 1090 Wien (Christian Tafart, ÖH WU Vorsitzender) **Konzept:** Clemens Neuhold
Chefredakteurin: Miriam Przybilka (chefredaktion@oeh-wu.at) **Redaktion:** Laetitia Böhm, Johanna Wittmann, Philipp Wasshuber, Christoph Hantschk, Daniel Zins, Eugenio Gualtieri, Sara Arnsteiner, Arash Taheri, Isabell Bitschnau, Tamara Tomanic, Anna-Sophie Handle, Christina Pichler, Hannah Leimert, Daniela Simek **Art Direktion:** Tobias Egger **Kontakt:** steil@oeh-wu.at, +43 1 31336-4295, www.oeh-wu.at
Anzeigen: Anna Sendal, wirtschaft@oeh-wu.at, +43 1 31336-4875, Mediadaten: www.oeh-wu.at, Anzeigenpreise: auf Anfrage **Druck:** Faidrucker GmbH, Purkersdorf, **Erscheinungsweise:** monatlich, Auflage: 28.000
§1 Abs. 4 Gleichbehandlungsgesetz: »Bei allen personenbezogenen Bezeichnungen [...] gilt die gewählte Form für beide Geschlechter.« Namentlich gekennzeichnete Artikel müssen nicht mit der Meinung der Redaktion übereinstimmen. **Änderung der Zustelladresse:** Eine geänderte Zustelladresse ist in der Studienabteilung der Wirtschaftsuniversität Wien bekanntzugeben – das STEIL wird jeweils an die gemeldete Studierendenadresse versandt. Näheres zu finden unter www.oeh-wu.at/studienadresse. **Wenn du mitarbeiten möchtest, sende ein Mail an chefredaktion@oeh-wu.at**

Noch versperrt ein kilometerlanger Bauzaun den Zugang zum Gelände. Betreten der Baustelle verboten. Wir haben hinter den Bauzaun geschaut. Vom Café bis zur Brauerei, von den Stararchitekten bis zu den neuen Nachbarn – hier der exklusive Backstage Bericht über die Licht- und Schattenseiten des neuen Campus WU.

Studentendorf mit Campusfeeling

+ Bis auf Schlafmöglichkeiten wurde an alles gedacht, was der Studierende zum Leben braucht und das neu erbaute Studentenheim mit Pool und Partyraum liegt nur wenige Meter entfernt.

Schon die Anfahrt ist easy: Ich fahre mit der U2 und muss nur wenige Meter laufen. Das Campusgelände mit Parkhaus befindet sich genau zwischen den Stationen Messe/ Prater und Krieau, nur eine Station vom Knotenpunkt Praterstern entfernt. Auf den ersten Blick wirkt es riesig und das ist es auch: 90.000 m² Fußgängerzone. Will man von einem Ende zum anderen fährt man im Sommer am besten mit dem Radl. Rund um die Uni führt ein Fahrradweg mit vielen überdachten, offenen und abschließbaren Abstellplätzen.

Mit Helm und professioneller Begleitung starten wir den Rundgang. Die Sonne scheint, unter unseren Füßen knirscht der Bauschutt und rund herum hämmern, flämmen und arbeiten die Bauarbeiter. Beinahe idyllisch, der Campus wirkt wie ein kleines Dorf. Statt der Kirche bildet das mittige Learning Center das Zentrum des Geländes und die weiten Plätze zwischen den Gebäuden fungieren als Dorfplatz. Ich sehe die Studenten schon vor mir. Rainer

Wicke vom Campus WU Projekt Team zeigt uns bei der Führung das Wichtigste zuerst: Die vier Cafés am Campus Gelände. Sie werden auch Snacks wie Sandwiches, Suppen und Kuchen anbieten. Den Hörsaalfirt kann man gleich im Anschluss zum Essen einladen. Im obersten Stock der Executive Academy bauen die Betreiber von Passage und Comida ein chices Lounge-Restaurant als gehobene Alternative zum Mensaessen. Das After-Uni-Bier mit Freunden trinkt man aber lieber im brauereibetriebenen Bierlokal im Department Gebäude. Ich bin beruhigt, wir werden nicht verdursten. Eine zweite Bücherei wird der Facultas Konkurrenz machen, während Anker Bäckerei und Spar eine Monopolstellung genießen.

Kinder können im uneigenen Kindergarten abgegeben werden und nach einer ermüdenden Vorlesung erweckt man im Yoga Kurs neue Energien. Direkt über dem ÖH Beratungszentrum ist das Fitnesscenter mit Ballsporthalle. Wir treten ein und trauen unseren Augen kaum. Durch die breite Fensterfront sieht man bis ans andere Ende der Trabrennbahn und die Halle hat Stadion Dimensionen. Fußball, Hockey, Basketball, alles kein Problem.

Bei 3.000 Arbeitsplätzen, dreimal so vielen wie an der alten WU, besteht auch die Möglichkeit zwischen den Kaffeepausen zu Lernen. Das überraschend kleine Audimax wird übrigens nur moderner und nicht größer. Da die Lehrkapazitäten erschöpft sind, möchte die WU ganz offiziell nicht mehr wachsen.

Lernen mit Aussicht

+ Eine einheitliche Bibliothek wünschen wir uns schon lange. Alle Bücher an einem Ort, offen zugängliche Magazine und längere Öffnungszeiten.

Bislang musste man auf der Suche nach einem speziellen Fachbuch bis in die letzte Kammer der über 60 Institutsbibliotheken rennen. An der neuen WU wird es nur mehr vier große Spezialbibliotheken für Wirtschaft, Recht, Sozioökonomie und Sprachen geben. Statt einem geschlossenen Magazin, dürfen die Studierenden im offenen Kompaktmagazin stöbern. In den oberen Stockwerken befindet sich die Lehrbuchsammlung und Freihandaufstellung. Noch fehlt die Glasfront und wir haben einen ungetrübten Weitblick über den Prater und die Stadt. Hinter den Bäumen sieht man das Riesenrad, AKH und viele andere Gebäude. »Was ist denn das da hinten?« Wir rätseln weiter und hoffen auf die nächste Studentengeneration, die hier an den Arbeitsplätzen direkt an der Fensterfront ihren Gedanken freien Lauf lässt. Das Learning Center steht den Studierenden und Mitarbeitern 365 Tage im Jahr 24 Stunden lang offen.

Neuland!



Foto: © Projektgesellschaft Wirtschaftsuniversität Wien

Star Architektur



Endlich hat die Stadt Wien eine moderne architektonische Sehenswürdigkeit. Die WU gewinnt dadurch

an internationalem Ansehen und Bekanntheitsgrad. Nur zu gerne zeigt man den Freunden daheim ein Foto vor dem Learning Center, das besser aussieht als manch ein modernes Museum.

Den Campus Masterplan entwarf das Wiener Büro BUSarchitektur unter der Leitung von Laura Spinadel. Sie bestimmte welches Gebäude welchen Platz einnehmen darf und designte das Lecture Hall Center. Jedes Gebäude wurde von einem anderen internationalen Architekturbüro aus Japan, Spanien, London und Hamburg entworfen, so dass eine größtmögliche architektonische Vielfalt entsteht. Auch in dreißig Jahren wird niemand sofort erahnen können in welchem Jahrhundert der Campus WU erbaut wurde. So gibt es neben dem typischen 2010er Stil der schwarzweißen Department Buildings, dem rostfarbenen Lecture Hall Center und dem Würfel der Executive Academy auch das geschwungene Departmental Building. Mit seinem orangefelben Anstrich erinnert es an eine Tapete der 70er Jahre. Irgendwie groovy. Umso futuristischer ist das Learning Center, geplant von der weltbekanntesten irakischen Stararchitektin Zaha Hadid. Von außen hat die zukünftige Bibliothek Ähnlichkeit mit einer Ufo Landstation, von innen ist sie einfach nur schräg. Beim Treppenaufgang wird uns schwindelig, denn keine Wand steht gerade. Das gesamte Gebäude ist um 30 Grad nach vorn geneigt. Aber keine Angst vor Kreislaufproblemen, die maßgefertigte Inneneinrichtung soll die Schräglage wieder ausgleichen.

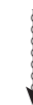


Outdoor Paradies



Statt neben der Autobahn-auffahrt und Müllverbrennungsanlage liegt die neue WU unmittelbar am Ran-

de des 6 km² großen Praters. Um uns herum ist alles grün. Einen Zaun wird es nicht geben, Spielwiese und Uni werden nur durch eine Reihe Ginkgo Bäume getrennt sein. Ich sehe mich schon durch die Auenlandschaft laufen, zwischen zwei Vorlesungen Frisbee spielen oder in der Sonne für die Prüfung lernen. Letzteres wird es vermutlich am häufigsten werden. Nur ohne zu Lernen... Geht man ein paar Schritte weiter hört man die Stimmen des Würstelpraters, sieht schreiende Menschen durch die Luft wirbeln und strahlende Kinder mit Zuckerwatte. Am Abend erinnert der Vergnügungspark an ein Miniatur-Las Vegas – da wird so mancher Austauschstudenten ungläubig schauen und dann die Vorzüge des Praters erkunden. Erst gibt's Bier und Stelze im Schweizerhaus und dann eine Runde auf der Achterbahn – beim nächsten Mal dann umgekehrt.



Gut fürs Gewissen

Moderne Architektur schließt niemanden aus, sie überwindet Grenzen und erleichtert Menschen mit Behinderung das Leben und Studieren. Zugleich geht sie behutsam mit unseren Ressourcen um, spart Energie und denkt an die Zukunft.

Am neuen Campus versperrten keine Stiegen und Stufen den Weg, jedes Stockwerk ist problemlos per Aufzug zu erreichen. Nur wir müssen bei der Besichtigung noch Treppen steigen. In

jedem Hörsaal ragen eine Menge Kabel aus der Wand. Rainer Wicke erklärt uns die Technik dahinter: »Über diese Einrichtung können Hörgeschädigte den Professor störungsfrei und drahtlos über ein Hörgerät empfangen. Die 3D Tastmodelle für Sehbehinderte sind noch nicht fertig, werden aber ebenso in jedem Gebäude angebracht wie Wegweiser in Englisch, Deutsch und Blindenschrift.«

Ganz schön futuristisch und absolut cool ist auch das bestens durchdachte »Green Building« Konzept. »Wir bauen umweltfreundlich, nachhaltig und technisch-ökonomisch. Über 70% der Energie für Heizung und Kühlung wird aus dem Grundwasser gewonnen. Ganz automatisch reguliert sich die Beleuchtung mit Bewegungsmelder nach Anwesenheit und Tageslichteinstrahlung. Auch die Heizung, Lüftung und Kühlung der Hörsäle wird individuell gesteuert je nachdem wie viele Personen sich im Raum befinden«, so Wicke. Von der IT Technik bis zur Toilettenspülung werden Ressourcen gespart, auf den meisten Dächern befinden sich Pflanzen oder Photovoltaik Anlagen. Sogar die Baustellenlogistik ist umweltorientiert, um die Verkehrs- und Staubbelastung zu minimieren. So ein gutes Gewissen hatten wir schon lange nicht mehr.



Am A... der Welt

Pendeln oder Umziehen, das ist die Frage für jene, die am anderen Ende der Stadt wohnen. Durch den neuen WU Campus steigen auch die Mieten und Immobilienpreise im Boom-Bezirk. Öffentlich braucht man ca. 15 Minuten von der alten bis zur neuen WU. Doch gerade in der Früh entscheidet eine Viertelstunde manchmal über Dusche oder Deo, über Kaffee oder Mü-

digkeit. Ich empfehle einen Coffee to go, und im Sommer, den verlorenen Schlaf im Prater nachzuholen.

Optisches Chaos

Jeder Gebäudetrakt schaut anders aus. Das ist auf den ersten Blick gewöhnungsbedürftig. Eigentlich hatte ich eine moderne Campuseinheit erwartet. Jedes Gebäude harmonisch im Einklang mit dem Nebenhaus. Kaum einem gefällt das Gesamtkonzept. Während sich Anna über die hässliche rostige Fassade beklagt, schimpft Chiara neben mir über die Holzbretter am Departmentgebäude. »Wie kann man ein Gebäude von mehreren hundert Metern in Orange-gelb streichen und zu allem Überfluss die Fassade zum Schutz gegen Sonne und Wind mit Holzbrettern versehen?« Man kann, wie man sieht. Ob's auch gefällt ist eine andere Frage.

Über den Kopf entschieden

Vor Jahren begann das Projektteam der WU Uni-Mitarbeiter und Studenten zu befragen, was sie sich an ihrem neuen Campus wünschen. Doch die Antworten waren allgemein enttäuschend. Niemand interessierte sich für den Umzug, den er selbst nicht mehr miterleben würde. Die meisten Mitarbeiter haben Vierjahresverträge und auch die Studierenden brauchen allgemein nicht länger als sechs Jahre. Erst nachdem die Pläne fertig waren, begann das Interesse der neuen Generation. So wurde im Nachhinein der Sonnenschutz an einer gesamten Fassade verändert. Mehr Änderungen seien nicht mehr möglich, sagt Wicke. Aber immerhin, der Wille war da.

Zuviel Rotlicht

Der Prater ist eine zwielichtige Gegend, der zweite Bezirk sowieso und die Gegend rund ums Campus Gelände ist unbewohnt und bewaldet. Auf dem Weg zur neuen WU muss ich am Praterstern umsteigen. Hier bewerfen sich gerade zwei grölende Männer mit Bierflaschen. Entlang der Messestraße reiht sich ein Stripclub an den nächsten und der Weg zu den U-Bahn Stationen führt am Abend an Prostituierten und ihren Freiern vorbei, weder für Männer noch Frauen eine angenehme Situation. Am Abend wird das Campus Gelände beleuchtet, doch dunkle Ecken werden sich kaum vermeiden lassen. Ein wenig unheimlich, wenn man bis spät am Abend in der Bibliothek lernt. Mehr dazu auf der nächsten Seiten.

Massives Zeitproblem

Als ich durch die Räume spazierte, kann ich mir kaum vorstellen, dass in wenigen Monaten der Probetrieb starten soll. Es fehlen Fenster, Böden und Decken. Kabel ragen aus den Wänden und viele Wände sind noch nicht gestrichen. Rainer Wicke beruhigt mich: »Wir liegen gut in der Zeit. Wir haben immer einen zeitlichen Puffer einkalkuliert. So konnten wir die Schäden des Brandes beheben und trotzdem im Zeitplan bleiben.« Passieren darf also nichts mehr, denn dann wird man die Gebäude nicht rechtzeitig möblieren können, der Testbetrieb ab März 2013 müsste verschoben werden und die Studierenden würden im Oktober 2013 in Seminarräumen ohne Tische und Sessel lernen. Oder noch immer an der Augasse. ×



Badelt will Rotlicht abdrehen

VON SARA ARNSTEINER

Nur wenige Meter neben dem neuen Campus im Prater läuft der größte Straßenstrich Wiens. WU-Rektor Badelt fürchtet um den internationalen Ruf seiner Uni und fordert die Politik auf, das Rotlicht bis zum Umzug der Uni abzudrehen.

Nach Einbruch der Dunkelheit füllen sich die Straßen rund um den neuen Campus WU mit hunderten Prostituierten, Freiern und Zuhältern. Frauen beugen sich in Autos, verhandeln Preise, steigen ein oder gehen gleich um die Ecke ins Parkhaus ihren Job erledigen. Im Gebiet zwischen Prater und Messengelände steigen sich die Sexarbeiterinnen auf die Füße, seit der Straßenstrich im Rest von Wien mehr oder weniger verboten wurde. »Ich kann mir nicht vorstellen, dass die Stadt Wien keine Schritte setzt. Es handelt sich beim neuen Campus um ein Musterprojekt für die Stadt mit internationaler Aufmerksamkeit«, drängt WU-Rektor Christoph Badelt die Politik, dem Treiben ein Ende zu setzen.

Gerhard Kubik, Bezirksvorsteher des 2. Wiener Gemeindebezirks, konnte zwar mittlerweile bewirken, dass der Strich erst nach Einbruch der Dunkelheit öffnet und die Südportalstraße zwischen Campus und Grünem Prater für den öffentlichen Verkehr – und somit die Freier – gesperrt wird. Doch das reicht Badelt nicht: »Ziel ist es, am Campus städtisches Leben zu organisieren. Die zeitliche Beschränkung auf die Abend- und Nachtstunden ist daher keine ausreichende Maßnahme.« Anders gesagt: Studenten, die in Campus-Nähe wohnen, sind auch in der Nacht unterwegs. Immerhin will die Pratersauna der Club der neuen WU werden – sie liegt genau hinter dem Straßenstrich.

Das Ende des Strichs ist für den Vorsteher des 2. Bezirks Gerhard Kubik (noch?) keine Option. Er kämpft für

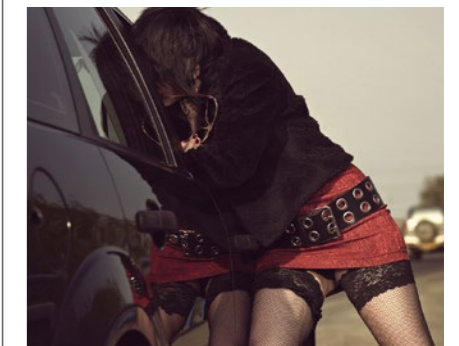
eine gerechtere Verteilung der Straßenprostituierten in Wien, damit nicht alle in der Leopoldstadt stehen. Damit bläst er ins selbe Horn wie die Gemeinderätin Birgit Hebein von den Grünen. Sie war mit Frauenstadträtin Sandra Frauenberger mitverantwortlich für die Verlagerung des Strichs in den Prater. Hebein wirbt für die generelle Akzeptanz der Sex-Dienstleistung, will aber wieder mehr Orte für die Straßenprostitution öffnen. Ihr konkreter Vorschlag betrifft die Wiedereinführung des Strichs am Wiener Gürtel, da dieser erstens für die Polizei gut zu erreichen wäre, zweitens Zugang für StreetworkerInnen schaffen und drittens vermehrt Rückzugsorte und Stundenhotels anbieten würde.

Unmenschlich und gefährlich

Das Treiben zwischen WU und Prater ist nämlich nicht nur für die künftigen WU-Studierenden, sondern auch für die Prostituierten selber unzumutbar. Die Dichte an Frauen im Prater und somit auch die Konkurrenz ist dermaßen hoch, dass Sex mittlerweile zu einem erschreckend niedrigen Dumpingpreis von 30 Euro und darunter angeboten wird. Dazu kommt die fehlende Infrastruktur. Es gibt weder Toiletten noch Rückzugsorte, wo sich die Frauen umziehen können – lediglich einen schäbigen Holzschuppen. Sex wird zwischen den Büschen, im Park, im angrenzenden Parkhaus oder gleich im Auto der Freier verrichtet – ein sehr gefährlicher Ort für die Frauen, weil sie Vergewaltigern schutzlos ausgeliefert sind oder im besseren Fall einfach ohne Bezahlung aus dem Auto geworfen werden.

Der Gürtel sowie die früher gerne von Prostituierten genutzten Zonen Felber- und Linzerstraße sind Wohngebiete. Zum Schutz der Anrainer wurde der Straßenstrich mit dem neuen Prostitutionsgesetz aus dem Wohngebiet verbannt. Übrig blieben dann eben nur Gebiete wie jenes rund um die neue WU und ein entlegener Lkw-Parkplatz in Auhof an der Westausfahrt im 14. Bezirk.

Vom Büro der zuständigen Stadträtin Frauenberger waren auf Anfrage nur sehr allgemeine Auskünfte zum neuen Prostitutionsgesetz zu erhalten – ohne viel Aussicht auf Änderung. Bis zum Opening des Campus WU wird aber die Problematik »Studieren im Rotlicht« immer brisanter werden und der Druck auf eine Lösung, die für die Studierenden genauso wie für die Sexarbeiterinnen eine Verbesserung bringt, steigen. Wir bleiben dran. ×





Die Poolboys vom Prater

VON MIRIAM PRZYBILKA UND PHILIPP WASSHUBER

Wellness Oase und Party Tempel liegen nur wenige Meter neben dem neuen WU Campus. Die Betreiber der Pratersauna möchten den Studenten weit mehr bieten als fette Partys in einer außergewöhnlichen Location. Wir haben mit Stefan Hiess (34) und Hennes Weiss (35) über ihre Pläne geredet.

STEIL: *Es ist Montagmittag, nicht der beste Zeitpunkt für ein Interview mit Clubbesitzern. Ausgeschlafen?*

S: Geht so.

H: Früher war der Montag unser Sonntag. Im ersten Jahr waren wir permanent im Club, dann nur noch am Wochenende und inzwischen möchten wir uns nach und nach vom operativen Abendgeschäft zurückziehen und uns vermehrt auf die konzeptuelle Arbeit konzentrieren. Wir werden ja auch nicht jünger.

Im Sommer 2013 werden 25.000 WU Studierende eure direkten Nachbar sein. Freut ihr euch schon?

H: Ja sehr! Wir bereiten uns schon sehr intensiv darauf vor und haben große Pläne.

Habt ihr in eure Standortentscheidung die WU mit einbezogen?

S: Nein. Als wir die Pratersauna vor über drei Jahren gepachtet haben, wussten wir noch gar nicht, was mit dem Nachbargrundstück passieren wird. Im Nachhinein kann man natürlich sagen, dass es ein Glücksgriff war.

Wir möchten den Studenten eine Oase schaffen, wo sie vom Unialltag abschalten können.

Worauf dürfen sich die WUler freuen? Was werdet ihr – vor allem auch tagsüber – anbieten?

S: Im Sommer haben wir unseren Pool mit einer Liegewiese für 300–350 Leute. Die Studenten können zwischen den Vorlesungen am Pool chillen, lernen, entspannen, es wird WLAN geben und wir spielen tagesaugliche Musik. Wenn der Andrang zu groß ist, müssen wir uns etwas überlegen. Zum Beispiel Tages- und Saisonkarten. Ansonsten

wird der Eintritt vermutlich gratis sein. **H:** Dann planen wir mit Oktober 2013 im Obergeschoss ein Casual Restaurant/Bistro mit einem 300 m² Gastgarten auf unserem Flachdach. Angedacht ist auch eine Ausgabestelle für take-away Essen. Momentan verfolgen wir mehrere Konzepte, je nachdem was sich die Studenten wünschen und was am Campus fehlt. Entweder wir gehen in Richtung Italienisch »Pizza to go« oder Mexikanisch á la »Do your own wrap«. Das ist in Berlin und den USA gerade einen Riesenhype. Die dritte Option wäre Asiatisch mit einer Sushi und Maki Ecke. In jedem Fall werden wir unser Bistro mit einem professionellen Partner umsetzen und am Abend verwandelt sich das ganze dann in eine »Club-Dinner« Atmosphäre inkl. Clubeintritt. Für die Pizzaidee gäbe es schon jemanden, der unserer Meinung nach eine der besten Pizzen Wiens macht.

Einige Studenten machen sich Sorgen, um die Wasserqualität des Pools. Könnt ihr sie beruhigen?

S: Es gibt sehr genaue Vorgaben, die wir natürlich einhalten. Wie bei jedem anderen Freibad überprüft das Magistrat regelmäßig die Wasserqualität. Außerdem haben wir einen Hausmeister, der sich um alles kümmert und im Sommer wird es zusätzlich noch eine Badeaufsichtsperson geben. Also kein Grund zur Beunruhigung.

Warum sollten sich die Studenten bis zur Pratersauna bewegen, wo es doch am Campus 4 Cafés, ein Bierlokal, ein chices Restaurant und die Mensa gibt?

H: Wir möchten den Studenten eine Oase schaffen, wo sie vom Unialltag abschalten können, am Pool liegen, baden und chillen. Unser Restaurant wird eine Alternative zu den Lokalen am Campus-

i Mitte der 60er Jahre war die Pratersauna Treffpunkt von Persönlichkeiten aus Politik, Kultur und Gesellschaft. Seit Sommer 2009 schwitzen die Gäste nur mehr auf der Tanzfläche. Hennes Weiss und Stefan Hiess verwandelten das Etablissement in den zweitbesten Elektronik Club Europas.

gelände sein, es wird vielleicht eine Magazin- oder Bücherecke geben und zum Feiern am Abend können sie natürlich auch gleich bei uns bleiben.

Der neue WU Campus gibt sicher viele neue Impulse zur Veränderung.

Bislang lief euer Taggeschäft eher schleppend. Woran lag es?

S: Man kennt die Pratersauna einfach von den Abendveranstaltungen. Das wir auch tagsüber etwas anbieten, ist in den Köpfen der Menschen noch nicht so verhaftet. Wir haben aber auch bewusst wenig Werbung gemacht.

H: Natürlich war es für uns auch immer eine finanzielle Frage. Untertags bringen die Leute ihre eigenen Getränke mit. Da ist der Umsatz gleich Null. Im ersten Jahr haben wir Eintritt verlangt, im zweiten Jahr dann nicht mehr und diesen Sommer hatten wir nur am Wochenende tagsüber geöffnet.

Was sagt ihr dem Veranstalter von WU Studentenpartys, wenn er diese Partys in die Pratersauna verlegen möchte? Wie kompromissbereit seid ihr?

H: Jetzt ist genau der richtige Zeitpunkt, dass sich die

Veranstalter der WU bei uns melden. Wir sind gerade in der heißen Phase und überlegen intensiv was wir für die WU Studenten anbieten können. Montag, Dienstag und im Winter auch Mittwoch sind noch verfügbar. Wichtig ist uns die Qualität der Partys. Wir sind keine Veranstaltungslocation, die man mieten kann, sondern wir arbeiten interaktiv mit den Veranstaltern zusammen. Sie müssen uns ein Konzept vorlegen und wir überlegen gemeinsam wie wir das am besten umsetzen können. Der neue WU Campus gibt sicher viele neue Impulse zur Veränderung. Auch zur Veränderung alter Veranstaltungen. Wir sind für alle neuen Ideen offen.

S: Die Preise werden wir natürlich studentenfreundlich gestalten. Am Wochenende haben wir mit einem internationalen DJ auch viel höhere Kosten, die fallen bei einer Studentenparty weg und das wirkt sich dann natürlich auch auf Eintritts- und Getränkepreise aus.

In Zukunft möchten wir »Saunieren statt Studieren« öfter anbieten.

Werdet ihr auch selber Studentenpartys anbieten?

S: Ja auf jeden Fall. In Zukunft möchten wir unser Flagship im Studentenbereich »Saunieren statt Studieren« vielleicht sogar wöchentlich anbieten. Hier schla-

gen wir eine Brücke zwischen breit gefächter Musik und dem elektronischen Sound, den wir vor allem am Wochenende spielen. Das funktioniert super. Ab Herbst 2013 wird die Studentenparty dann wirtschaftsspezifischer mit Specials wie »Saunieren statt Bilanzieren«.

Werden die Veranstaltungen ebenso erfolgreich sein, wenn das Geld eine größere Rolle spielt als euer Herzblut?

H: Natürlich spielen finanzielle Aspekte immer eine Rolle. Im Moment kämpfen wir ständig ums Überleben und das macht auf Dauer einfach keinen Spaß. Von den 3000 m² der Pratersauna nutzen wir momentan nur ca. 40%, im Sommer manchmal 60%. Wir zahlen aber 100% Miete und so ist es für uns aus ökonomischer Sicht extrem wichtig, dass die WU kommt. Wir wissen aber auch wie gerne Studenten feiern und es wäre ja idiotisch, wenn man ihnen nicht die Möglichkeit dazu bietet, wo sie doch gleich nebenan sind. Solange die Qualität passt und es sich markenpolitisch in das Gesamtkonzept integrieren lässt, haben wir überhaupt kein Problem mit Studentenpartys.

Habt ihr nicht Angst, dass euch dann das Stammpublikum wegläuft?

S: Es gibt sicher ein paar Szenehardliner, denen das vielleicht nicht so gefallen wird. Aber am Wochenende werden wir unser Programm nicht ändern, entsprechend bleibt die konzeptionelle Grund-

ausrichtung auch dieselbe. Außerdem besteht unser Publikum auch sonst zu 80 bis 90% aus Studenten.

Wir beschäftigen uns in dieser Ausgabe ausführlich mit dem Thema Prostitution. Habt ihr Probleme mit dem Straßenstrich vor eurer Tür?

Natürlich ist das auch ein Thema für uns. Wir sehen das aber nicht negativ. Durch die permanente Präsenz der Polizei und den Zuhältern im Hintergrund werden wir indirekt sogar geschützt. Wir hatten noch nie Probleme mit den sonst üblichen Schutzgelderpressungen und als internationaler Underground Club hat es natürlich auch einen gewissen Charme, wenn man direkt am Straßenstrich liegt. ✕

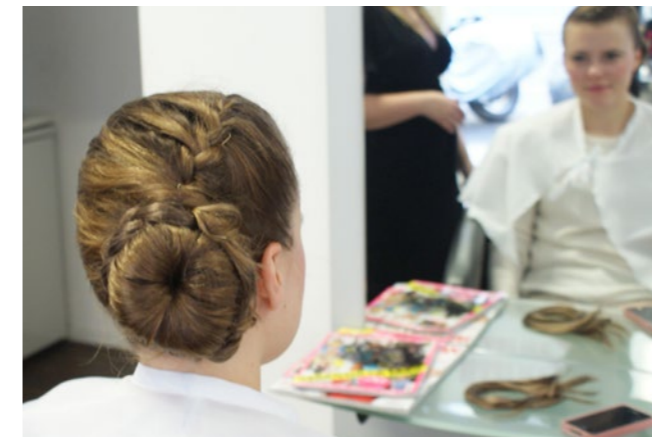
Hennes Weiss (35) arbeitet nach seinem Marketing & Sales Studium u. a. für Modelabels und Kreativagenturen in NY, Berlin und Wien. **Stefan Hiess (34)** war nach seinem Marketing & Immobilien Studium erfolgreich in der Immobilien Branche tätig und machte sich als »Friedrich Locke« einen Namen in der Wiener DJ Szene. An der Uni kam ihnen die Idee für die erfolgreiche Guerilla-Partyreihe »Wurstsalon« in teils illegalen Locations. Seit 2009 sind sie Betreiber der Pratersauna.

Werde WU Ballkönigin

Am 12. Jänner 2013 findet der WU Ball in der Wiener Hofburg statt. Für den perfekten Auftritt von Kopf bis Fuß ist einiges zu beachten. Die Frisur sollte zum Kleid passen und ganz individuell mit dem persönlichen Stil harmonieren. Beachtet frau die diesjährigen Styling Trends, wird der WU Ball garantiert zum perfect hair day.

✚ Elegante Hochsteckfrisur, Flechten, Steckelemente auch bei offenen Haaren, Glanz

- Alltagsfrisur, Übermäßig auftoupiert, Offen und unfriert, Glitzer



Verspielte Flechtelemente sind heuer besonders angesagt.

Tanzpartnerbörse

Wir suchen Tänzer und Tänzerinnen für die Eröffnung des WU Balls am 12. Jänner 2013 in der Wiener Hofburg. Du hast keinen Tanzpartner? Auf wuball.at gibt es ein eigenes Tool für die Suche. Oder du findest deine/n Ballkönig/in direkt bei den Proben:

- 19.12. 18 Uhr im Festsaal der WU
- 21.12. 18 Uhr im Festsaal der WU
- 07.01. 18 Uhr im Festsaal der WU
- 08.01. 18 Uhr im Festsaal der WU
- 12.01. 17 Uhr Generalprobe in der Hofburg

Vor den Proben erwartet dich ein Sektempfang mit Buffet. Der Eintritt zum eigentlichen Ball ist natürlich gratis. Mehr Infos auf wuball.at



Anna Sendal
Aktionsgemeinschaft WU
Organisatorin WU Ball



SEMESTERBEGINN 2012/2013



Mo-Fr 9:00 - 18:00 Uhr
Sa 9:00 - 12:00 Uhr
seitenblicke.optik@utanet.at

Seitenblicke Optik
1090, Liechtensteinstr. 82-84,
Tel. 01/317 42 90 Fax. 01/317 42 91
www.seitenblicke-optik.com

Ihre optische Brille:

Prada, Versace, Gucci, Hugo Boss
Komplett ab € 255,-

Calvin Klein, G. Armani, Marc O'Polo
Tommy Hilfiger, Ray Ban
Komplett ab € 198,-

KOMPLETTBRILLEN ab € 98,-

Alle Angebote mit Kunststoffgläsern
Superentspiegelt & Hartversiegelt

ALLE AKTIONEN BIS 30. NOVEMBER 2012

Monatslinsen und Tageslinsen:

Air Optix Aqua sph. € 45,-
Contact Four sph. € 29,90
Focus Dailies Comfort Plus sph.
Tageslinsen sph. 90+10 (100 Stk.) € 64,-

Kontaktlinsen-Pflegemittel

CONTACT CARE 6 Monate € 28,-
AO Sept 6 Monate mit Reise-Set € 59,90
OPTI FREE 6 Monate mit Reise-Set € 49,90

Glückliche Gewinner

Die Verlosung der Neuauflage »Perner/Spitzer/Kodek – Bürgerliches Recht« ist beendet. Die Studienvertretung WiRe hat statt den angekündigten drei, gleich zehn Exemplare verlost. Die Gewinner wurden bereits verständigt und haben sich ihre Exemplare im Beratungszentrum der ÖH WU abgeholt. Die Studienvertretung WiRe bedankt sich bei den Autoren und dem Manz Verlag, die diese Verlosung ermöglicht haben und arbeitet bereits an der Nächsten. Der neue P/S/K ist jetzt auch bei der Facultas zum Hörscheinpreis von 55 Euro erhältlich.



Eugenio Gualtieri
AktionsGemeinschaft WU
Studienvertreter Wirtschaft
schaftsrecht und Sozial-
referent

Sozialtag der ÖH WU im Wintersemester 2012

Am Dienstag, den 6. November 2012, findet von 10 bis 16 Uhr in der Aula der WU (UZA 1, Kern B/C) der Sozialtag der ÖH WU statt. Für eure Fragen stehen folgende Institutionen zur Verfügung: die Stipendienstelle Wien, das Finanzamt, die psychologische Studentenberatung, die Allianz Versicherung, die GIS und natürlich das Sozialreferat der ÖH WU. Zwischen 10 und 15 Uhr kann auch wieder Blut gespendet werden (UZA 1, Kern A/B)! Mehr Infos unter soziales@oeh-wu.at

Beim Heurigen

Am Dienstag, den 27. November, ab 19 Uhr lädt die Studienvertretung Wirtschaftsrecht zusammen mit der Steuerungsgruppe Jus zum WiRe-Stammtisch ein. Lerne deine Professoren bei einem guten Achterl von ihrer persönlichen Seite kennen. Gegessen und geplaudert wird beim Heurigen Schübel-Auer direkt an der Endstation des D-Wagens. Unter anderem freuen sich Prof. Lienbacher, Prof. Eberhard, Prof. Vranes und auch WU-Neuzugang Prof. Marhold auf einen gemütlichen Stammtisch.



Susanne Sulitsch
AktionsGemeinschaft WU
Vorsitzende Studienvertre-
tung Wirtschaftsrecht

Neue Lehrveranstaltungen

Im 2. Halbjahrsemester wird es zwei neue Lehrveranstaltungen in der Studienrichtung Wirtschaftsrecht geben. Im Bachelor Studium wird zusätzlich »Kollektives Arbeitsrecht« von Dr. Klaus Mayr (Anmeldung bis 04.11.) und für Masterstudierende »Grundlagen des Europäischen Arbeits- und Sozialrechts« von Dr. Erika Kovacs (Anmeldung bis 10.11.) angeboten.

Newsroom presented by



Laetitia Böhm
AktionsGemeinschaft WU
stv. Vorsitzende ÖH WU

Schöner neuer ProfCheck

Wir haben den ÖH WU Prof Check überarbeitet. Die neue, funktionalere Version wird ab dem 05.11. online sein. Wir freuen uns auf zahlreiche Bewertungen der Professoren, denn nur so kann die Lehrsituation langfristig verbessert werden. Der StudiCheck auf Seite 5 sollte uns ein besonderer Ansporn sein.

ÖH WU Beratungszentrum

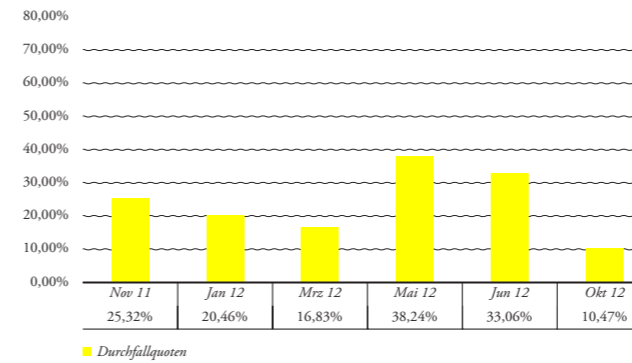
Mo-Fr: 9–16, Mi: 9–19
Tel: 31 336 DW 5400
beratung@oeh-wu.at

Ausländische Studierende: auslaender@oeh-wu.at
Gleichbehandlungsref.: gleichbehandlung@oeh-wu.at
Sozialreferat: soziales@oeh-wu.at
Internationales: internationales@oeh-wu.at
Bildungspolitik: wucheck@oeh-wu.at
Sport: sport@oeh-wu.at

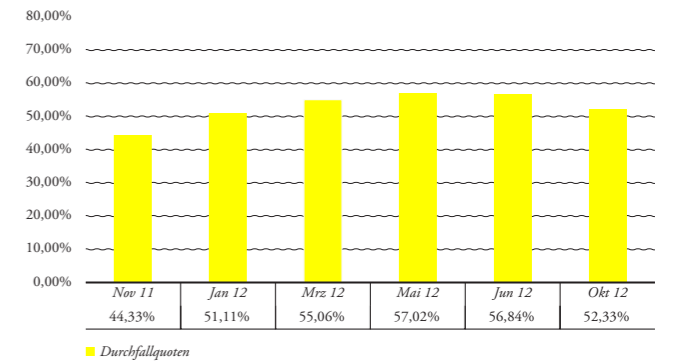
Prüfungsstatistiken

Auf Wunsch vieler Studenten, hier die wichtigsten Prüfungsstatistiken. Alle weiteren Ergebnisse findet ihr online auf oeh-wu.at/pruefungsstatistiken.

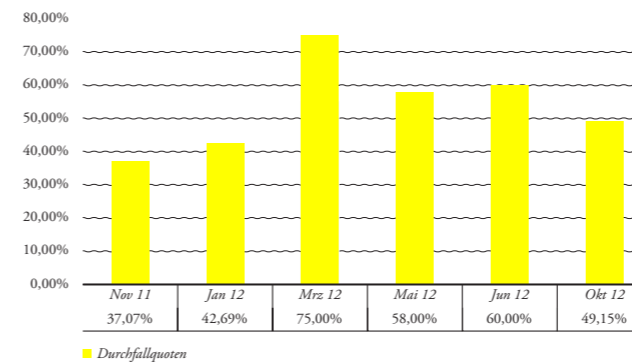
Einführung in die BWL



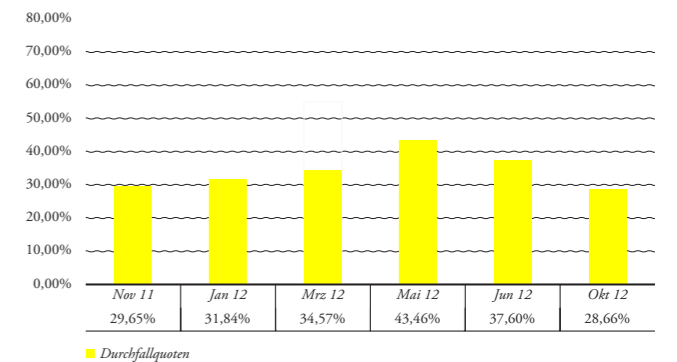
Mathematik



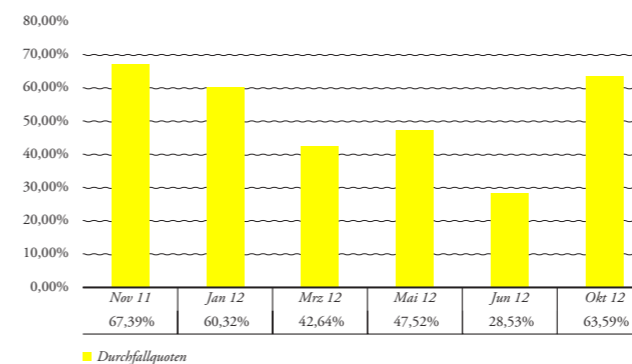
Grundlagen der Volkswirtschaftslehre I



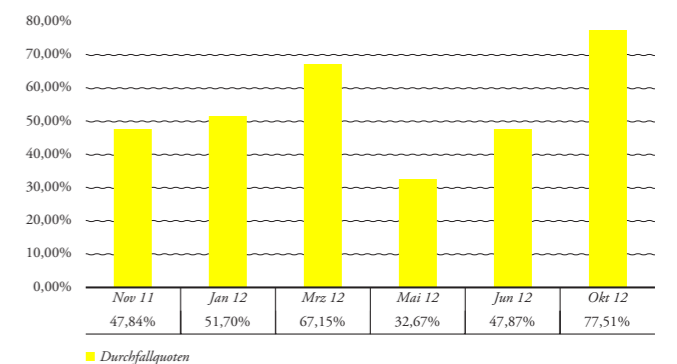
Europäisches und öffentliches Wirtschaftsrecht I



Accounting und Management Control I



Accounting und Management Control II





Master: Müssen wir die WU verlassen?

Podiumsdiskussion

Karlheinz Töchterle (*Wissenschaftsminister*)

Christian Tafart (*ÖH WU Vorsitzender*)

Romed Neurohr (*Verleger Bergson Guide*)

Christian Havranek (*Deloitte*)

Moderation: Christoph Schwarz (*Die Presse*)

Dienstag, 6.11. um 17 Uhr in der Aula Kern B/C

WUtbürger

STUDIERN KANN SOOO MÜHSAM SEIN. SAG UNS WAS DICH AUFREGT:
WUCHECK@OEH-WU.AT

Beschwerde des Monats:

Falscher Notenspiegel

Statistik in der Sommeruni ist zwar ein schneller Weg, um dieses Fach hinter sich zu bringen, aber die Benotung ist nicht gerecht. Zu Beginn fand kein Auffrischungstest statt, wodurch uns die Gelegenheit auf Zusatzpunkte genommen wurde. Dann ein falscher Notenspiegel, der uns Hoffnung suggerierte, die schlussendlich nicht eingehalten wurde. Besonders frustrierend ist das Ganze, da man uns ständig predigt, dass Noten immer wichtiger werden!

Klemens K.

Stellungnahme des Instituts

(von der Red. gekürzt)

(...)Würde der Auffrischungstest in einer Jahreszeitenuni eingesetzt, müsste dieser Stoff in weniger als 24 Stunden bewältigt werden. Dies erscheint aus didaktischen Überlegungen heraus wenig sinnvoll. (...) Es kann durchaus sein, dass ohne den Auffrischungstest bei einigen die Chance auf eine sehr gute Benotung geringer erscheint. Die Erfahrungen haben was anderes gezeigt: Im SS 2012 erreichten weniger als 10% der Studierenden einen Pluspunkt, mehr als 50% einen Minuspunkt. (...) Unser e-Assistent Lukas Sam hat über Jahre hinweg erstklassige Betreuung (...) geleistet und hat sich für seinen Irrtum entschuldigt. Im Namen des gesamten Instituts für Statistik und Mathe-

matik und allen LV-Leiter_innen der PI Statistik können wir uns für diese Fehlinformation nur nochmals entschuldigen. (...)

Aufreger des Monats:

Planungslücken

Am 19. September wollte ich mich im LPIS für die PI Angewandte Mikroökonomik anmelden. Bisher habe ich trotz Atomuhranmeldung meistens einen Platz in der geplanten PI erhalten. Dieses Mal konnte ich mich nicht einmal für das LPIS registrieren, da das System überlastet war. Als nach 10 Minuten ein Einstieg ins LPIS möglich war, sah ich nur mehr ausgebuchte Kurse und endlose Wartelisteneinträge. Da hat sich die UNI wohl nicht auf die vermehrte Nachfrage nach diesen Kursen, bedingt durch den neuen Studienplan, eingestellt. Leidtragende sind nun Studierende wie ich, die dieses PI dringend zum Studienabschluss benötigen.

Simon F.

Das sagt deine ÖH WU:

Gleich nach Erkennen der gravierenden Situation, kam es zu Gesprächen mit den betroffenen Instituten und dem Vizerektorat für Lehre. Die Problematik des vermehrten Bedarfs an Kursplätzen wurde umgehend diskutiert, wobei die ÖH besonders auf die Studierenden aufmerksam machte, die sich bereits im Endstadium ihres Studiums befinden. Ein Modell, das eine Reihung der War-

telistenstudierenden nach deren Studienfortschritt vorsah, wurde vorgeschlagen. Natürlich sollten auch jene Studierenden, die auf den neuen Studienplan gewechselt waren, nicht benachteiligt werden. Deshalb werden im kommenden SS mehr Plätze in den kritischen Kursen angeboten.

Finde den Fehler!

Ich bin momentan in der SBWL Finance und bereite mich zum 4. Mal auf die FP vor. Ich bin sehr beunruhigt, da in den Klausuren seit 2011 immer wieder z.T. 40 Punkte Beispiele auftauchen, die niemals besprochen worden sind. Nicht einmal die Grundlagen dafür finden sich in den Lernmaterialien. Wenn man die früheren FP mit den heutigen vergleicht, merkt man sofort den Niveauunterschied. Jetzt erhält man nicht einmal eine Formelsammlung. Noch dazu ist fast in jeder Klausur ein Fehler in der Aufgabenstellung und/ oder in der Musterlösung, was das Lernen nicht einfacher macht und einem das Gefühl gibt, dass diese wichtige Klausur nicht sorgfältig erstellt wird. ×

Maria V.

WUcheck presented by



Johanna Wittmann
Aktionsgemeinschaft WU
Referentin für
Bildungspolitik



Insel der Seligen

VON PHILIPP WASSHUBER

Im Jahr 2008 war Island kurz vor der Staatspleite. Während mittlerweile so manchem Euro-Land der Schiffbruch droht, ist die kleine Insel wieder fest verankert. Wie haben die Isländer die Finanzkrise so gut bewältigt?

E

ine unkonventionelle Antwort funktioniert sehr viel besser als eine konventionelle«, meint der Nobelpreisträger Paul Krugman in Bezug auf Island. Die Isländer haben gezeigt, wie man sich über einen Konkurs erfolgreich sanieren kann. Doch beinahe wäre es anders gekommen: Im Herbst 2008 brechen die drei größten Banken Islands zusammen. Ihre Bilanzsumme macht damals das Zehnfache des Bruttoinlandsprodukts aus. Die Rettung der Banken scheint aussichtslos – sie werden innerhalb weniger Tage verstaatlicht. Zahlreichen internationalen Anlegern drohen Verluste in Milliardenhöhe. Diese hatten ihr Geld vor allem wegen der hohen Zinsen auf der Insel deponiert. Die isländische Regierung will diese Anleger teilweise entschädigen – mit Steuergeld. Das Parlament beschließt mit knapper Mehrheit ein entsprechendes Gesetz.

Das Volk sagt nein

Doch dann die Überraschung: Präsident Ólafur Ragnar Grímsson legt sein Veto ein und das Volk fordert eine Volksabstimmung. Zweimal entscheidet sich die

Mehrheit der 300.000 Isländer gegen die Bankenrettung. Sie wollen die Kohlen der privaten Investoren nicht aus dem Feuer holen. Die Isländer zeigen klar, was Kapitalismus für sie bedeutet: Wer durch risikoreiche Geschäfte viel Geld verdient, muss auch die möglichen Verluste tragen und kann nicht, wie in Resteuropa, auf den Steuerzahler hoffen, der die Banken und die Investoren aufhängt. Wo Gewinne privatisiert werden, dürfen Verluste nicht sozialisiert werden.

Kein Spardiktat

Auch im Umgang mit dem Internationalen Währungsfonds IWF zeigt Island wie es anders geht. Zwar mussten sie die Hilfe des IWF in Anspruch nehmen, trotzdem schafften sie es, sich den strengen Forderungen nach Einschnitten im Staatshaushalt zu widersetzen. Während Spanien oder Griechenland wegen der radikalen Sparkur in eine wirtschaftliche Abwärtsspirale (Rezession) geraten, betreten die Isländer Neuland: Saniert und gekürzt wird erst, wenn es mit der Wirtschaft wieder bergauf geht. Der Wirtschaftsmotor wird mit gezielten Programmen angeworfen. So wird den Isländern, die wegen der Immobilienkrise bis zum Hals in Schulden stecken, ein Teil ihrer Schulden erlassen. Auf diese Weise wird eine Massenpleite verhindert. Der Plan geht auf: Ein Großteil der Hilfskredite anderer Län-

der wurde bereits zurückgezahlt und auch der IWF bekam schon ein Viertel seiner Kredite vorzeitig zurück. Das isländische Modell zur Krisenbewältigung wird in Washington ernsthaft diskutiert und kann in Zukunft durchaus Vorbild sein, auch wenn es nicht eins zu eins übertragbar ist.

Die Steuern für Wohlhabende werden stark erhöht. Die Kosten der Krise schultern die, die es sich auch leisten können. Dadurch können harte Kürzungen im Sozialsystem vermieden und die Inlandsnachfrage gestärkt werden. Der Kapitalverkehr wird eingeschränkt, um Spekulanten, die auf den Kollaps der isländischen Krone setzen, zu zeigen: So nicht. Die Kapitalflucht ist gestoppt, das Geld bleibt im Land.

Besser ein Ende mit Schrecken...

Island lässt es zu, Banken in die Pleite zu schicken und seine Bürger zu retten. Trotzdem geht die Insel nicht unter und es kommt noch immer Geld aus dem Bankomaten. Die Banken konzentrieren sich nun auf ihr Kerngeschäft, die Finanzierung realer Firmen und Unternehmen, und haben ihre internationalen Spekulationen und Transaktionen stark zurückgefahren: Aus Spielcasinos wurden solide Dienstleister. Die Zahlen bestätigen den Erfolg: Nach einer Rezession von

6,7 Prozent im Krisenjahr 2009, gab es 2011 ein Wachstum von gut drei Prozent. Laut Prognosen wird die Wirtschaft heuer ähnlich stark wachsen. Die Arbeitslosigkeit halbierte sich seit dem Negativrekord von knapp 10% auf unter 5%. Die OECD rechnet heuer mit einem ausgeglichenen Staatshaushalt - Werte, von denen die meisten Euro-Länder nur träumen können. Die starke Abwertung der isländischen Krone war zwar schmerzvoll, half aber bei der schnellen Anpassung der Volkswirtschaft. Die Exportchancen haben sich erhöht und auch für Touristen ist Island wieder attraktiver geworden. Staatsanleihen konnten heuer wieder erfolgreich am internationalen Markt platziert werden. Das Vertrauen in die isländische Wirtschaft kehrt zurück. Präsident Grímsson fühlt sich in einem TV-Interview jedenfalls bestätigt: »Island hat sich dafür entschieden, den demokratischen Weg zu gehen. Und ich glaube, das ist auch ein Grund dafür, warum sich unsere Wirtschaft so viel besser und schneller erholt hat, als jede andere Volkswirtschaft in Europa.« Island ist dem Schrecken ohne Ende entgangen.

»Eurozone kann zerbrechen«

Wirtschafts-Experte Franz Hahn vom WIFO erklärt, warum das isländische Modell für die Eurozone nur bedingt taugt und prophezeit uns noch sieben harte Jahre.

STEIL: *Island geht es wieder gut. Europa kommt nicht aus der Krise. Waren die Isländer klüger?*

Dr. Hahn: Sie sind insofern klüger, als sie genau das gemacht haben, was ein kleines Land unter den gegebenen Bedingungen tun muss. Für ein Land der Eurozone gelten diese Bedingungen aber nicht. Es geht dabei nicht nur darum, dass Island eine eigenständige Geld- und Währungspolitik hat, sondern auch darum, dass es klein ist. Die Verluste der isländischen Banken waren für internationale Investoren verkraftbar. Würde ein

größeres Land diese Strategie verfolgen, zöge es eine geballte Ladung an Drohungen und Interventionen von anderen Ländern auf sich. Denn dieser Weg würde den Bankensektor anderer Länder destabilisieren.

Welche Möglichkeiten blieben im Fall von Griechenland?

Mit 2% der EU-Wirtschaftsleistung ist Griechenland zwar klein, aber immer noch um ein Vielfaches größer als Island. Deshalb hat sich nur diese Frage gestellt: Soll man Griechenland stützen oder lieber direkt jene Banken, die Forderungen an Griechenland abschreiben müssten? Man hat sich für Ersteres entschieden, auch weil es politisch besser vermittelbar war. Wenn Griechenland den isländischen Weg gewählt hätte, hätte das durchaus zu einer Kettenreaktion führen können. Das hätte die gesamte Eurozone destabilisiert und zu neuen Bankenhilfen geführt. Das wollten Europas Politiker nicht riskieren, da schon die ersten Bankenhilfen großen Unmut hervorgerufen haben. Teilweise ist die Staatsschuldenproblematik erst durch die Stützung der Banken entstanden.

Kauft sich Europa nur Zeit oder werden Probleme wirklich gelöst?

In Kombination mit bestimmten Rahmenbedingungen kann der Kauf von Zeit ein Lösungsansatz sein. Es ist von Politikern zwar nicht explizit kommuniziert worden, aber es ist Ziel, die Zinssätze über einen längeren Zeitraum real negativ zu halten bzw. leichte Inflation zuzulassen. Die Staatsschulden werden dabei stetig abgebaut und die Banken können sich rekapitalisieren. Dabei hilft ihnen die extreme Niedrigzins-Politik der Notenbanken. Diese haben den Geldmarkt übernommen. Bezahlen tun das die Sparer und die Steuerzahler. Das ist ein langer Weg, der sicher noch einige Zeit anhalten wird. Bis 2020 werden wir keine signifikante Verbesserung erleben. Der zweite Ansatz wäre der Crash gewesen: 2008/09 hätte man sagen können: Man riskiert eine kräftige Depression und danach geht's bergauf. Dieses schnelle Säubern hätte temporär hohe Steuern benötigt. Dazu hätte die Vermögensteuer nicht ausgereicht, sondern

man hätte Massensteuern stark erhöhen müssen. Das politische Risiko wäre dabei zu hoch gewesen. Ich glaube aber, dass beide Optionen gleich viel kosten. Bei der einen Lösung habe ich den Barwert gleich, bei der anderen strecke ich ihn über die Zeit. In einer rationalen Welt müsste eigentlich beides möglich sein. Klar ist: Die Krise kostet kräftig, egal wie man es macht.

Wie gefährlich ist der Rettungsschirm?

Das Problem ist: Wie soll man reagieren bzw. sanktionieren, wenn Bedingungen nicht eingehalten werden. Kann zum Beispiel Griechenland seine Sparmaßnahmen auf Dauer nicht erfüllen, ist das Geld für den Rettungsschirm verloren. Die EZB muss nachschießen und das kann massiv destabilisieren. Wenn der Rettungsschirm erst einmal selbst Probleme mit der Refinanzierung hat und der Glauben an die EZB verloren ist, ist das das Ende der Eurozone, wie wir sie kennen. Wir haben daher ein Systemproblem – wir können ja nicht in Ländern einmarschieren, die ihren vertraglichen Verpflichtungen nicht nachkommen. Ich persönlich halte es für extrem wahrscheinlich, dass nicht alle Länder die Auflagen erfüllen und es zu Nachverhandlungen kommen wird. Wenn daraufhin der ESM und die EZB ein Vertrauensproblem bekommen sollten, muss ein Plan B her. Ich weiß aber nicht, ob der existiert. Wenn Trägerländer ständig beschummelt werden und kein Monitoring durchgesetzt werden kann, könnte das passieren, was alle befürchten: ein Auseinanderbrechen der Eurozone. X



**DER NIKOLAUS KOMMT...
...AUCH AUF DIE WU!**

KINDERAKTIONSTAG
6. DEZEMBER AB 16:00 UHR
ATRIUM, 1. OG (KERN C)

ANMELDUNG: sarah.andreis@oeh-wu.at
NÄHERE INFORMATIONEN: www.oeh-wu.at

OEH WU

Erasmus Skitrip
Zell am See
9.-12. Dezember

100% SNOW GUARANTEE

3 DAYS SKIING!

Zell am See Skitrip
9.12. - 12.12.

Infos: www.erasmusinvienna.com

Including:

- Train-Trip (with ÖBB-Card)
- 3-Day Skipass for Zell and Kaprun (Glacier)
- 3 nights in a 3*** hotel
- incl. breakfast and all you can eat dinner buffet
- Wellness Area
- Theme parties every evening (all you can drink)
- Cheap Ski Equipment (for rent) and Beginners Courses

Registration starting on 12. September @ EBN Office
(International Department @ OH WU)

3 days skiing
Only € 275 with EBN Card / WU Student ID
€ 295 for Non-EBN-Members and other Students

Get your EBN-Card at the EBN-Office !!!
For more information on EBN see www.erasmusinvienna.com



Liebe StudienkollegInnen!

Mit einem tollen Eröffnungsspecial am neuen Campus WU sind wir in das Studienjahr 2012/2013 gestartet. Im kommenden Jahr erwarten euch wieder zahlreiche Events mit eurem UNIMC | Uni Management Club.



Job Talk: Microsoft

12. November 2012 – 18:00 Uhr
Microsoft Österreich GmbH | Am Europlatz 3,
1120 Wien

Der UNIMC lädt euch zu einem Job Talk mit Microsoft, dem weltweit führenden Hersteller von Standardsoftware, Services und Lösungen, ein! Erfahre mehr über die „Neue Welt des Arbeitens“, profitiere von den Erfahrungsberichten eines Trainees und lerne im Rahmen einer Office Tour das neue Büro des lokal und international ausgezeichneten Arbeitgebers kennen!

Im Anschluss stehen dir bei einem get2gether Mitarbeiterinnen aus dem HR für Fragen zu Berufseinstiegs- und Jobmöglichkeiten bei Microsoft gerne zur Verfügung.
Melde dich über wien.unimc.at an!



Special: win² Half Anniversary

29. November 2012 – 20:00 Uhr
management Club | Kärntner Straße 8, 1010 Wien

„Staat gleich fad!? - Der Staat als Arbeitgeber in Krisenzeiten“

Vor allem in Krisenzeiten scheint vielen Young-Professionals der Staat als Arbeitgeber attraktiv. Doch sind die versprochene Stabilität und Sicherheit es wirklich wert, auf eine steile Karriere inklusive hohem Gehalt in der Privatwirtschaft zu verzichten? Oder ist es die bessere Work-Life-Balance, die junge Absolventen in das Beamtentum treibt?

Diese und noch mehr Fragen werden in einer hochkarätig besetzten Podiumsdiskussion aufgegriffen und der Staat als Arbeitgeber kritisch hinterfragt. Außerdem wird im Rahmen der Veranstaltung das Weißbuch der win² 2012 präsentiert.

Melde dich über wien.unimc.at an!

Die Top 10 der Bewerbungsmythen

Weit verbreitet und doch nicht richtig...

Gut beworben ist halb gewonnen – umso wichtiger ist es, dass Sie mit Ihrer Bewerbungsstrategie überzeugen. Doch gerade im Bewerbungsprozess gibt es eine Fülle an Mythen, die sich in den Köpfen vieler Bewerber/innen festgesetzt haben. Und wie so oft kann auch hier der Schein trügen und nicht jede Behauptung muss der Wahrheit entsprechen. Wir haben die Top 10 der Bewerbungsmythen für Sie zusammengestellt.

1

Eine Bewerbung muss kein Foto enthalten.

»Ein Bild sagt mehr als tausend Worte« – so das Sprichwort. Im deutschsprachigen Raum sind Fotos im Lebenslauf erwünscht oder sogar verpflichtend, im Gegensatz zu englischsprachigen Ländern, wo ein Foto in der Bewerbung unüblich ist. Achten Sie auf ein professionelles Erscheinungsbild – der Weg zum Fotografen/zur Fotografin zählt sich aus. Ganzkörperfotos, Fotos in Freizeitkleidung oder als Ausschnitt aus einem Familienbild sollten vermieden werden.

2

Alle Anforderungen eines Jobinserates müssen erfüllt werden, damit eine Bewerbung überhaupt Sinn hat.

Die Anforderungsprofile vieler Positionen sind sehr hochgesteckt und nur schwer zu erfüllen. Viele Interessent/inn/en wagen nicht, eine Bewerbung

abzuschicken. Jedoch: Personalist/innen stellen ganz bewusst in ihren Inseraten den Idealkandidaten/die Idealkandidatin dar. Bewerber/innen sollten sich selbst einschätzen: Treffen 60 bis 70 Prozent der Anforderungen zu, kann er/sie sich durchaus für die Stelle bewerben.

3

Bachelors sind auf dem Arbeitsmarkt noch nicht anerkannt.

Unserer Erfahrung nach können wir das nicht bestätigen! Bachelorabsolvent/innen werden von Unternehmen genauso gerne eingestellt wie früher Diplomstudierende. Das Wissen der Firmen über ihr Qualifikationsprofil steigt zunehmend.

4

Personalist/inn/en sind an Hobbies und Freizeit nicht interessiert.

Hobbys und Interessen gehören in jeden Lebenslauf. Sie erzählen dem Personalisten/der Personalistin neben den fachli-

chen Qualifikationen etwas Persönliches über den/die Bewerber/in. Es sollte allerdings vermieden werden, die Hobbys zu allgemein zu formulieren (z. B. Sport, Reisen, Lesen). Heben Sie sich lieber von der Masse ab und gehen Sie ein wenig ins Detail. Sie spielen gerne Schach – daraus schließt man auf Ausdauer und Kombinationsgeschick; Sie spielen in einer Volleyballmannschaft – dann sind Sie auch ein Teamplayer; Sie sind unlängst einen Marathon gelaufen – Ausdauer dürfte für Sie kein Problem darstellen.

5

Lieber nicht anrufen.

Speziell wenn es im Inserat keine Ansprechperson gibt, kann man gerne im Unternehmen anrufen, um herauszufinden, an wen das Motivationsschreiben gerichtet werden soll. Zwei Wochen nach dem Absenden der Bewerbung kann man sich nach dem Fortschritt des Bewerbungsprozesses erkundigen. Jede/r Bewerber/in darf zudem nach Feedback zu einer Absage fragen.

6

Der Europass wird von den meisten Unternehmen bevorzugt.

Der Europass ist eine nützliche Vorlage, um europaweit ein vergleichbares CV zu erstellen. Allerdings lässt er wenig Spielraum für Kreativität. Viele Unternehmen bevorzugen nach wie vor ein individuell gestaltetes CV. Der Europass bietet auf jeden Fall eine gute Anleitung, auf welche Punkte im Lebenslauf eingegangen werden sollte.

7

Der gläserne Bewerber – be careful with social media...

Es gibt natürlich Personalist/inn/en, die Bewerber/innen googeln. Zumeist wird dies jedoch für Positionen im Spezialist/inn/enbereich, das heißt nach mehreren Jahren Berufserfahrung, getan. Viel eher kann es passieren, dass Sie von neuen Kolleg/inn/en, Kund/inn/en oder Lieferant/inn/en im Netz gesucht werden. Nutzen Sie das Web 2.0 für sich: »Partyfotos« im Facebook-Profil sollten nicht den ersten Eindruck prägen, Statusmeldungen müssen nicht für die ganze Öff-

fentlichkeit zugänglich sein. Überprüfen Sie, was Sie wem mitteilen, und präsentieren Sie sich professionell.

8

Initiativbewerbungen haben keinen Sinn.

Die Studie »Arbeitssituation von Universitäts- und Fachhochschulabsolvent/innen«* beweist das Gegenteil: Der zweithäufigste Weg der Beschäftigungssuche, nach der Bewerbung auf ein Inserat (80 Prozent), ist die Initiativbewerbung mit 67 Prozent. Die Erfolgsrate liegt bei immerhin 19 Prozent. Bewerber/innen sollten sich allerdings vorher im Unternehmen erkundigen, ob Initiativbewerbungen überhaupt angenommen werden.

9

»Pimp my CV« – bei Erstellung des CV darf getrickst werden.

Nein – unsere Empfehlung ist, in jedem Fall bei der Wahrheit zu bleiben. Werden Tätigkeiten umformuliert oder sogar erfunden, wird dies spätestens beim Vorstellungsgespräch auffallen. Allerdings sollten Sie sich nicht zu beschei-

10

Lieber nicht anrufen.

Da der Bewerbungsprozess sehr lange dauern kann (mehrere Monate von der Schaltung des Inserates bis zur Einstellung), sollte man schon rechtzeitig vor Abschluss des Studiums mit dem Bewerben beginnen. Das gilt vor allem für Absolvent/inn/en, die direkt nach dem Studium in einen Job einsteigen möchten.

Dies stellt nur eine kleine Auswahl der meistgestellten und interessantesten Fragen dar. Wenn Sie in Bezug auf Ihren Berufseinstieg oder Ihre Bewerbung noch unsicher sind, kommen Sie gerne im ZBP vorbei oder nehmen Sie Kontakt mit uns auf.



Die HR-Consultants des WU ZBP Career Center stehen Ihnen bei Fragen rund um die Bewerbung zur Verfügung.

i

Event:

Montags ist immer Free Monday!

Kommen Sie mit Ihrem CV im ZBP vorbei, wir schauen gemeinsam, wie wir ihn optimieren und ansprechend gestalten können. Schließlich ist der Lebenslauf das Herzstück einer Bewerbung.

Anmeldung und Information auf www.zbp.at

* Studie »Arbeitssituation von Universitäts- und Fachhochschulabsolvent/innen« im Auftrag des Bundesministeriums für Wissenschaft und Forschung, durchgeführt 2010 vom Internationalen Zentrum für Hochschulforschung Kassel.

NICHT ZU GLAUBEN.

Sondern, um zu wissen.

Hol dir jetzt die ganze Vielfalt der „Presse“ von Montag bis Samstag, gedruckt UND digital um nur 9,90 € pro Monat.

E-Mail: aboservice@diepresse.com
Tel.: 01/514 14-70

**STUDENTEN
AKTION!**
9,90 ~~34€~~
PRO MONAT



DiePresse.com/uni12



STUDENTENFUTTER DE LUXE

Austrian Delights: Applestrudel Deluxe

Christoph Hantschk liebt fotografieren und essen. Für STEIL fotografiert er sein Essen, damit ihr es schnell und günstig nachkochen könnt. STEIL einfach aufs Küchenkastl geben und loslegen. Bon Appétit!



4 Bio Äpfel
2 Blätter Strudelteig
60g getrocknete Cranberries
½ Limette
40g Semmelbrösel
30g Cashewnüsse
Zimt
Staubzucker

1.



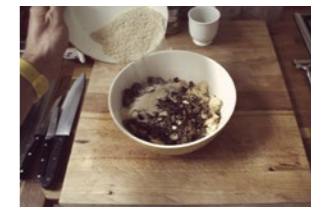
Äpfel schälen, klein schneiden und in eine Schüssel geben.

2.



Cashewkerne und Cookies mit einem Stab zer kleinern und anschließend in die Schüssel geben.

3.



40 Gramm Semmelbrösel und 60 Gramm getrocknete Cranberries ebenfalls in die Schüssel geben.

4.



Einen Esslöffel Butter in einer Tasse erhitzen. Der Mischung die Hälfte der zerlassenen Butter und einen Schuss Limette hinzufügen. Das Backrohr bei Ober/Unterhitze auf 180 Grad vorheizen.

5.



Ein Blatt Strudelteig auf einem feuchten Tuch auslegen und mit der zerlassenen Butter beschmieren. Das zweite Strudelblatt 90 Grad darüber legen. Den Strudel mit der Mischung befüllen.

6.



Das feuchte Tuch umschlagen und mit der flüssigen Butter, die Oberseite beschmieren. Die untere Seite darüber schlagen und die Enden ebenfalls mit Butter klebend machen. Die beiden Enden einschlagen und den Strudel vorsichtig auf ein mit Backpapier unterlegtes Backblech legen.

7.



Strudel in den Backofen geben und 15 Minuten vorfreuen. Mmmhhhhh!

Good life.

TIPPS FÜR ENTSPANNTE TAGE UND AUFREGENDE NÄCHTE

VOM WIENER ONLINE MAGAZIN GOODNIGHT.AT

goodnight
goodluck &

Ausgehen mit Kultur in Wien
Goodnight.at
facebook.com/goodnight.at

Auf der Jagd

Früher roch Flohmarkt nach muffiger Kleidung, überladenen Ständen und skurrilen Verkäufern. Man musste früh aufstehen und in Bergen von Kisten wühlen, um das perfekte Einzelstück zu finden. Doch die Zeiten sind vorbei. Inzwischen vergeht kaum ein Wochenende in Wien ohne einen chicen Vintage Markt in einer anderen außergewöhnlichen Location. Einzelstücke Wiener Designer oder die schönsten Teile aus vergangenen Zeiten werden liebevoll präsentiert. Vor und hinter den Ständen stehen attraktive Damen mit großen Brillen und junge Männer mit asymmetrischem Haarschnitt, als wären sie einem Berliner Szenemagazin entsprungen. Man startet zur Mittagszeit und stöbert mit einem Drink in der Hand bis am Abend die Party beginnt. Ein El Dorado für Modeblogger, Hipster und all jene, die es noch werden möchten.

First Style. Second Hand.

GUERILLA mode SHOPPING klingt gefährlich, ist aber absolut legal. Mutter und Tochter verkaufen zu einem bestimmten Motto von »Black and White« bis »Strick ist Schick« ausgewählte Second Hand Kleidung, Accessoires und im November auch erstmalig Einrichtungsgegenstände. Der Gedanke dahinter heißt textiles Recycling statt neu produzieren und lockt immer wieder Modeindividualisten in Locations wie das Hotel Prinz Eugen oder den Wiener

Eislaufverein. Ganz ähnlich funktioniert der Lieblingsflohmarkt. Hier gibt es neben Vintage, Design und Lieblingsstücken auch Kuchen, Waffeln und Getränke. So sackt der Blutzuckerspiegel auch im größten Shoppingwahn nicht ab. Die Veranstalter wählen Wiens angesagteste Lokale wie das Café am Brilliantengrund oder die Grelle Forelle als Austragungsort. In Kürze steht ein spontaner Besuch mit Musik und Drinks im Morisson Club an.

Aus Liebe zur Indie Kreativ Szene

Der FESCH'MARKT bietet kleinen Independent Designlabels und jungen Künstler eine Plattform um ihre kreativen Produkte zu präsentieren und zu verkaufen. Das Konzept funktioniert. Mehrmals im Jahr wuselt es in der Ottakringer Brauerei wie auf einem türkischen Basar. Viele möchten dabei sein, aber nur die 130 fleischsten in den Kategorien Mode, Schmuck, Grafik, Arts, Accessoires und Produktdesign bekommen einen Standplatz. Beim FESCH'MARKT #5 werden erstmalig Independent Kurzfilme von jungen Filmschaffenden gezeigt. Auch bei der Gastronomie, den angebotenen Workshops und Diskussionen, den DJs, Live-Performances und Partys im Ragnar Hof achten die Kuratoren auf urbanen Chic, höchste Qualität und bedingungslose Roughness. Wir freuen uns schon auf die neuen selbstdesignnten Jute Sackerl. ✕

Elternzeit

Der Besuch deiner Eltern steht kurz bevor. Die WG Küche ist geputzt, dein Zimmer aufgeräumt und die Lernunterlagen gut sichtbar in der Wohnung verteilt. Nur ein Problem hast du noch: Wohin gehen wir essen? Goodnight plant für dich den perfekten Elterntag.



MQ Halle

Museumsplatz 1, 1070

Wien ist ein El Dorado für Frühstückler. Die Halle im MQ hat eines der besten Angebote Wiens und mit dem Kombiticket könnt ihr gleich im Anschluss ins Museum gehen. Trotz der beachtlichen Größe ist das Café zumeist bis auf den letzten Platz belegt. Dicht gedrängt sitzen die Gäste von früh bis spät an schlichtem Designermobiliar, also am Wochenende unbedingt reservieren. Das angenehm warme Licht macht die denkmalgeschützte Location mit den hohen Decken beinahe gemütlich.



Kleines Café

Franziskanerplatz 3, 1010

Zu Mittag geht's dann weiter auf ein großes belegtes Brot ins Kleine Café. 1970 wurde das Urgestein der Wiener Künstler-Szenetreffs von Schauspieler Hanno Pöschl gegründet. Viele von damals sind Lokal und Besitzer bis heute treu geblieben. Es zahlt sich aus auf einen Platz zu warten, denn der Charme des winzigen Cafés ist betörend. Ausweichmöglichkeit bieten die Stehbar und im Sommer der Schanigarten am Franziskanerplatz – einer der malerischsten Plätze der Innenstadt.



Am Nordpol 3

Nordwestbahnstraße 17, 1020

Das Nordpol ist noch immer ein Geheimtipp mit Böhmischer Küche zum Dahinschmelzen. Die antiquarische Einrichtung mit wild zusammen gewürfeltem Mobiliar wirkt irgendwie heimelig. Krautsuppe, Schweinsbraten mit Knödelvariation, Blunzenscherl oder Ziegenkäse Salat mit selbstgebackenem Weißbrot – deine Eltern werden begeistert sein. Anschließend hilft einer der vielen verschiedenen Schnäpse beim Verdauen des üppigen Essens. Tipp: Auf die Empfehlungen der Kellner hören.

FESCH'MARKT #5 // Winter 2012
17.-18.11., 11-20 Uhr
Ottakringer Brauerei
Eintritt: 3€, Kids for free!

1. GUERILLA home SHOPPING
18.11.
Ort noch unbekannt
Infos auf Facebook

Lieblingsflohmarkt
04.11., 12-20 Uhr
Morisson Club
Rechte Wienzeile 2a, 1050

20.10 - 03.12.
Bock auf Kultur
Feiern für einen guten Zweck!
Konzerte, Partys, Kabarett- und Theateraufführungen zu Gunsten von Ute Bock.

30.10. - 30.11.
Eyes On
Im Monat der Fotografie gibt es 225 Fotoausstellungen und Veranstaltungen zum Thema Fotografie.

02.11.
FM4 Unlimited
Genreübergreifende DJ-Mixshow und fette Party von Radiosender FM4 im Wiener Rathaus.

08.11.
Winter im MQ Opening
Konzert von Tanz Baby! In sechs leuchtenden Eispa-villons gibt's ausgefallene Punscharvariationen.

19.-25.11.
Vienna Art Week
Unter dem Motto Predicting Memories finden über 100 Veranstaltungen zeitgenössischer Kunst in ganz Wien statt.

CAMPUS DIARIES

Hier erzählt Tom über sein Leben, Lieben und Leiden an der WU. Heute geht ihm die Katzenberger aus der ersten Folge an die Wäsche.

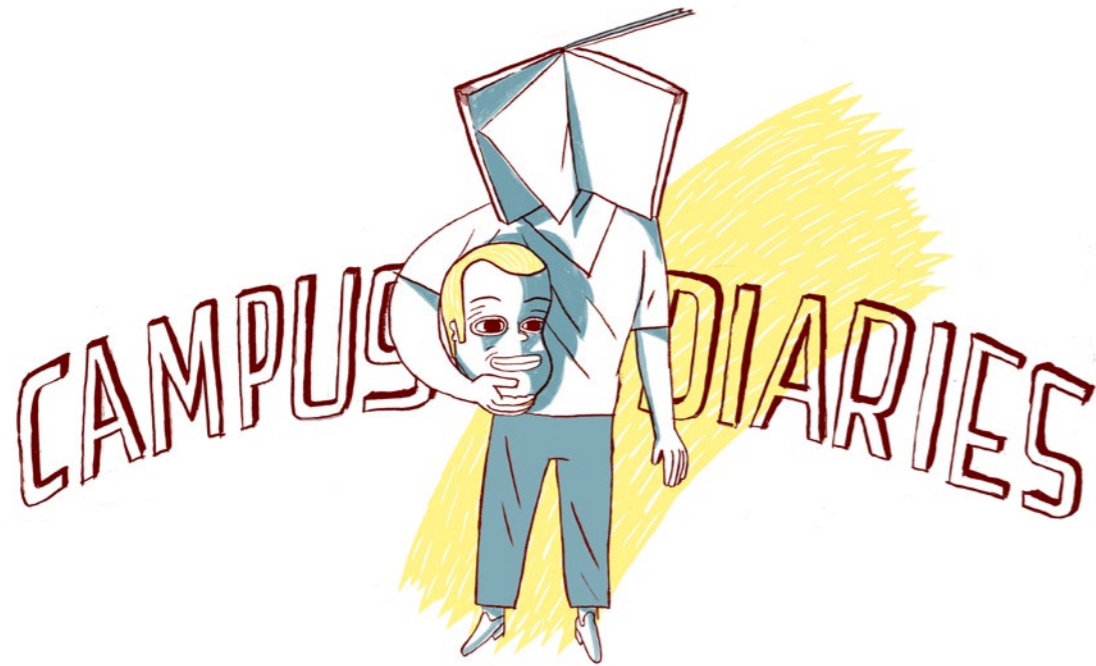


Illustration: Malin Schoenberg

E

ndlich Student, endlich Großstadt, endlich frei. Frei, aufzustehen wann ich will, zu essen was ich will, nachts wegzubleiben bis in die Puppen. In der Realität jedoch riecht der zarte Duft der Freiheit nach ungelüfteten Räumen, schmutzigem Geschirr und ungewaschener Wäsche. Gut ausgerüstet mit einem Müllsack, den ich als Wäschesack nutze und den Schlapfen, die mir Mama gekauft hat mache ich mich auf den Weg zu meinem ersten Date mit der Waschmaschine im Keller des Studentenheims.

Im Antlitz der trostlos blinkenden Neonröhre und der verbeulten Waschmaschine, wird mir klar, warum Klaus immer einen riesigen Koffer Wäsche mit nach Hause zu seiner Mutter nimmt. Zu all dieser Trostlosigkeit gesellt sich eine Hilflosigkeit, denn in meinem ganzen Leben habe ich noch keine Waschmaschine bedient. In solchen Situationen

bin ich ernsthaft froh, dass sich Mutter über jeden Anruf von mir freut. Blöd nur, dass im Keller Funkstille herrscht. Als ich in der Wäschetrommel auf den Knien nach einem Socken wühle, der sich ganz hinten verfangen hat, höre ich eine Frauenstimme »Bist du betrunken?« sagen. Ich fahre hoch und stoße mir den Kopf dabei. Von einem Mädchen kniend vor der Maschine gefunden zu werden, lässt mich erröten. »Hol du mal einen Kaffee, ich mach das schon«, erlöst mich das Mädchen, das ich im schummrigen Licht nicht genau erkenne.

Als ich zurückkehre, betrachte ich ihren entzückenden Rücken. Seit meiner Trennung von Laura auf der Maturareise war ich mit keinem Mädchen mehr alleine auf so engem Raum. Da sagt sie plötzlich: »Das dauert jetzt sicher mehr als eine Stunde. Wir könnten ja inzwischen auf mein Zimmer gehen und...«. Weiter höre ich nicht mehr zu, denn in meinem Kopf beginnt ein wunderbarer Film abzulaufen. So eine ist das also, freue ich mich. Die schleppt die Männer im Waschkeller ab, wo ihr diese ausgeliefert sind. Mir soll das Recht

sein und ich stimme schmunzelnd zu. In ihrem Zimmer angekommen, beginnt sie sofort, in einer Schublade zu kramen. Sie weiß nicht, dass ich für solche Abenteuer bestens ausgerüstet bin. Ich mache es mir auf ihrer rosa Hello-Kitty-Bettwäsche bequem. »Komm zum Schreibtisch, im Bett kann ich das gar nicht«, höre ich sie sagen. Meine Begeisterung für dieses aufgeschlossene Mädchen steigt exponentiell. »Legen wir los«, ruft sie und wedelt anstatt eines Kleidungsstückes mit ihrem Matheskript vor meinem Gesicht herum. Ich hätte ihr im Waschkeller besser zuhören sollen. »Das dauert jetzt sicher mehr als eine Stunde. Wir könnten inzwischen auf mein Zimmer gehen und ... MATHE LERNEN«, hat sie in Wirklichkeit gesagt. Und jetzt, im Licht, ohne ihr Make-up und ohne ihre gestylte Lockenmähne, fällt es mir wie Schuppen von den Augen: Es ist die enttarnte Katzenberger aus der ersten Matheinheit, mit der ich in der Lerngruppe bin. Ach, wäre sie mir doch da unten nicht an die Wäsche gegangen. ×

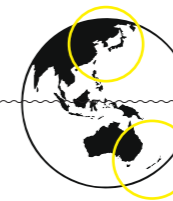
Fortsetzung folgt...



Südkorea absolut sehenswert, auch wenn oder gerade weil dieses Land nicht so verbirgt viel Zeit in der Bibliothek. Hörsaal. Das ist sehr praktisch. Zuhause Ich hab den Film »Before Sunrise« gesehen, der in Wien spielt, und wusste sofort, dort möchte ich eines Tage sein! Glücklicherweise ergab sich dann die Chance ein Auslandssemester in Wien zu machen und so wurde mein Traum Wirklichkeit.

GLOBAL PLAYER - INCOMING

SÜDKOREA



NEUSEELAND

GLOBAL PLAYER - INCOMING

Ben Walker, Dunedin, Neuseeland University of Otago

Warum hast du dich für einen Auslandsaufenthalt in Wien entschieden?

Das Studienprogramm an der WU Wien hat mir am meisten zugesagt.

Was ist an der WU anders, als an deiner Heimatuni?

Die University of Otago befindet sich in Dunedin, im tiefen Süden Neuseelands. Fast alle Studenten leben in demselben Stadtviertel. Im Vergleich zu europäischen Standards sind die meisten Häuser sehr heruntergekommen. Um das Beste aus der Situation zu machen, feiern wir oft wilde Partys mit brennenden Sofas und allem was dazu gehört. Die University of Otago ist über 140 Jahre alt und

hat eine lange Tradition. Unsere Gebäude sind hauptsächlich im schottischen Baustil errichtet. Im Gegensatz dazu wirkt die WU geradezu modern.

Wie gefällt dir das Leben in Österreich?

Österreich ist, wie erwartet, wunderschön! Die Architektur ist herausragend und die Kultur sehr vielfältig. Die Leute sind sehr nett und zuvorkommend. Nur die Verwaltungspraxis scheint etwas langsam zu sein.

Warum sollte ein WUler ein Auslandssemester an deiner Heimatuni machen?

Die Studenten würden eine ganz neue Welt kennenlernen. Dunedin hat viele Pubs und der Strand ist nur zehn Minuten vom Studentenviertel entfernt. Im Sommer kann man surfen und im Winter ist

man in nur zwei Stunden in einem Skigebiet. Außerdem könnten die Österreicher Rugby lernen, das macht echt Spaß.

Was wirst du als erstes machen, wenn du wieder zurück in Neuseeland bist?

Wenn ich wieder zu Hause bin, werde ich als erstes meinen drei Jahre alten Neffen umarmen und mir dann meinen Hund schnappen, mit ihm an den Strand fahren und ein wenig surfen.



Eunjung Ji, Seoul, Südkorea Yonsei University

Warum hast du dich für einen Auslandsaufenthalt in Wien entschieden?

Ich hab den Film »Before Sunrise« gesehen, der in Wien spielt, und wusste sofort, dort möchte ich eines Tage mehr Freizeit und gerne spazieren, entdecke neue Orte und verstecke Plätzen an Wien nach Hause zurückkehren und mich mit den Vorbereitungen für das nächste Semester beschäftigen.

Wie gefällt dir das Leben in Österreich? Ich musste erst einmal lernen zur Ruhe zu kommen. Hier habe ich plötzlich viel mehr Freizeit und gerne spazieren, entdecke neue Orte und verstecke Plätzen an Wien nach Hause zurückkehren und mich mit den Vorbereitungen für das nächste Semester beschäftigen. Ich bin sehr beeindruckt von der Art, wie Leute in Wien ihre Freizeit verbringen. Sich einfach an die Donau zu legen und die Sonne zu genießen, ein sehr friedliches Leben!

Warum sollte ein WUler ein Auslandssemester an deiner Heimatuni machen? Die Austauschstudenten erwarten ein riesiger, wunderschöner Campus voller hilfsbereiter, smarter Studenten, die offen sind für neue Leute. Abgesehen davon ist

Was ist an der WU anders, als an deiner Heimatuni? Es gibt sehr viele Unterschiede. Wir haben zum Beispiel ein riesiges Campusgelände. Da brauche ich allein vom Eingang bis zum Hauptgebäude 20 Minuten. An der WU bin ich in zehn Minuten von der U-Bahn Station bis im

Was wurde aus...? 0151835 & 0150161

STEIL: Eine schöne, eine schreckliche Erinnerung an die WU?

K, A: Viele neue Freunde, die bis heute Freunde geblieben sind und der Anmeldestress für Kurse.

Was würdet ihr heute anders machen im Studium?

Rückblickend würden wir lieber ein Jahr länger studieren, dafür aber mindestens zwei Semester im Ausland.

Was muss ein Startup können, um Erfolg zu haben?

Ein super Team, einen großen Pool Motivation und unerschütterlichen Willen und ein wenig Glück.

Ihr hattet Unterstützung durch einen Business Angel. Was muss man tun, um Investoren zu überzeugen?

Business Angels halten Ausschau nach motivierten, flexiblen und hingebungsvollen Teams, die die Welt mit einer Idee verändern möchten. Die Idee an sich zählt aber viel weniger, als man meinen würde. Man muss Produkt, Markt, Business Modell voll und ganz verstehen und dem Business Angel das Gefühl vermitteln, dass man bereit ist diese Idee auch gegen alle Hindernisse hinweg umsetzen zu wollen und zu können. Persönliche Sympathie spielt unserer Meinung nach ebenfalls eine große Rolle.

War euer WU-Studium bei der Unternehmensgründung hilfreich?

Wir haben auf der WU das Verständnis und Ideen für strukturierte Arbeitsweisen bekommen, die notwendig sind, um ein Unternehmen zu gründen und zu führen. Natürlich gibt es zwischen Theorie und Praxis noch große Unterschiede, jedoch kann keine Ausbildung der Welt einen für alle Situationen wappnen. Es ist wie ein Werkzeugkasten, den man immer wieder aufmachen kann und immer besser wird, je öfter man das Werkzeug nutzt.

Habt ihr Tipps für Studierende, die ein Start-up starten möchten?

Redet über eure Ideen. Holt euch so früh wie möglich Feedback. Tauscht euch mit anderen Startups aus und findet raus, ob ihr so sehr an die Idee glaubt, dass ihr Tag und Nacht bereit seid daran zu arbeiten. Habt keine Angst davor, dass euch jemand die Idee klaut. Feedback ist viel wertvoller und bewahrt euch vielleicht vor Fehlern. ×

Katharina Klausberger (30) und Armin Strbac (31, mitte)

starteten im Jahr 2011 das erfolgreiche Internet Start-up »finderly«, eine unabhängige Such- und personalisierte Empfehlungsplattform für Elektronikartikel. Im September launchten sie die kostenlose Flohmarkt App »Shpock«.

Internet-Start-uper

WU BALL
Ball der Wirtschaftsuniversität Wien

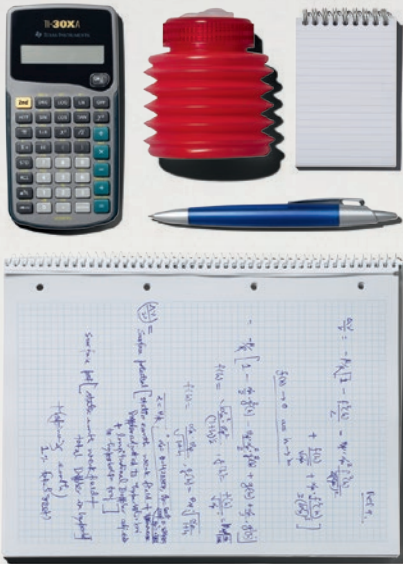
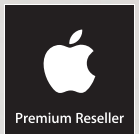


Deloitte.
Die Presse

APACE AMFORT

Samstag, 12. Jänner 2013
Hofburg Vienna

Ein Studium macht's keinem leicht.



Jetzt mit
EUR 20,-
Gutschein auf
alle Apple
Produkte.



Dieses Konto schon.

Das Bank Austria StudentenKonto ist der ideale Begleiter für die Studienzeit. Es bietet alles, was Studierende brauchen, und als besonderen Bonus gibt's einen EUR 20,- Gutschein auf alle Apple Produkte.*

studenten.bankaustria.at
facebook.com/BankAustria

Das Leben ist voller Höhen
und Tiefen. Wir sind für Sie da.

Willkommen bei der
Bank Austria
Member of **UniCredit**